

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

27.4.1926



Anabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Abänderung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftführer J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: 10 Schilling monatlich

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.80. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: 10 Schilling monatlich

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 96

Dienstag, den 27. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 26. Petrus u. Paulus. Dienstag, 27. Petrus. Mittwoch, 28. Petrus. Donnerstag, 29. Petrus. Freitag, 30. Petrus. Samstag, 1. Mai. Sonntag, 2. 4. Cont. 1926.

## Der Inhalt des deutsch-russischen Vertrages.

### Günstige Aufnahme des Vertrages durch die Mächte.

AV. Berlin, 26. April. Der zwischen Deutschland und Rußland in Berlin abgeschlossene vom Außenminister Dr. Stresemann und Botschafter Krestinski unterzeichnete Vertrag enthält vier Artikel, die folgenden Wortlaut haben:

1. Die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bleibt der Vertrag von Rapallo. Die deutsche Regierung und die Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken werden in freundschaftlicher Fühlung miteinander bleiben, um über alle ihre beiden Länder gemeinsam beruhenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeizuführen.

2. Sollte einer der vertragschließenden Teile trotz friedlichen Verhaltens von einer dritten Macht oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden, so wird der andere vertragschließende Teil während der ganzen Dauer des Konfliktes die Neutralität beobachten.

3. Sollte aus Anlaß eines Konfliktes der in Artikel 2 erwähnten Art oder auch zu einer Zeit, in der sich keiner der vertragschließenden Teile in einer kriegerischen Verwicklung befindet, zwischen dritten Mächten eine Koalition zu dem Zwecke geschlossen werden, gegen einen der vertragschließenden Teile einen wirtschaftlichen oder finanziellen Boykott zu verhängen, so wird sich der andere vertragschließende Teil einer solchen Koalition nicht anschließen.

4. Der Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die beiden vertragschließenden Teile werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer politischen Beziehungen verständigen.

Dem Vertrag ist ein Notenwechsel zwischen Botschafter Krestinski und Dr. Stresemann beigelegt, in dem beiderseits betont wird, daß der Vertrag wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen werde und daß die beiden Regierungen es für zweckmäßig halten, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten,

wobei insbesondere die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens berücksichtigt werden sollen.

### Die deutsche Presse zum Vertrag.

AV. Berlin, 27. April. Die Berliner Presse bespricht den deutsch-russischen Vertrag als eine Ergänzung des Locarno-Vertrages und eine Erweiterung des internationalen Friedenswerkes. Die Reichspresse bedauert allerdings, daß der Vertrag nicht einen Bruch mit der Locarno-Politik bedeute, sieht aber immerhin in dem Vertrag einen Schritt zur Wiederherstellung unserer außenpolitischen Handlungsfreiheit.

Von den großen bayerischen Häusern äußern sich zum Vertragsabschluß mit Rußland vorläufig nur die „Münchener Neuesten Nachrichten“, die den Vertrag als notwendige Korrektur der Locarno-Verträge betrachten und besonders unterstreichen, daß Deutschland und Rußland sich politisch und wirtschaftlich miteinander verbunden fühlen. Der Rapallo-Vertrag sei nun in sehr bedeutender Weise politisch ergänzt worden und es werde sich zeigen, was an den Friedensphrasen des Völkerbundes und seiner Mitglieder wahr und echt sei.

### Chamberlain über den Vertrag.

AV. London, 27. April. In einer Rede sagte Chamberlain zum deutsch-russischen Vertrag, man müsse gegenüber neuen Verträgen wachsam sein. England sei nicht eifersüchtig, wenn andere Staaten befreundet seien, ihre gegenseitigen Beziehungen zu verbessern, doch müssen diese neuen Verpflichtungen vereinbar sein mit den alten Verpflichtungen dieser Staaten gegenüber dem Völkerbund.

### Schweizer Kommentare.

AV. Basel, 27. April. Auch die Schweizer Presse beschäftigt sich mit dem deutsch-russischen Vertrag und kommt zu dem Schlusse, man verhebe durchaus, daß Deutschland sich nicht einseitig nach dem Westen hin orientieren wolle, sondern auch gute Beziehungen nach dem zukunftsreichen Osten unterhalten müsse. Im übrigen rechnet man auch mit einer baldigen russisch-französischen Annäherung.

## Die Kriegsgefahr im Osten.

Seit einigen Tagen gehen Meldungen über türkische Kriegsvorbereitungen durch die Presse. Die Türkei soll sich zu dem unvermeidlichen Zusammenstoß mit Italien rüsten und Truppen mobilisieren und zusammenziehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften diese, zum größten Teile aus englischer Quelle herüberkommene Meldungen einigermaßen übertrieben sein; aber die Lage verdient nichtsfestoweniger die ernste Aufmerksamkeit — so schwer es auch wird, sich in dem Durcheinander von Juristen, Verträgen, Mandaten und Drohungen auszukennen, in dem sich westliche und östliche Diplomatie und Mächte so widerstreitend vermenen.

Die Krise im Osten begann mit dem türkisch-russischen Vertrag, der im Dezember vorigen Jahres unterzeichnet wurde. Dieser Vertrag sichert im Falle einer militärischen Aktion gegen einen der beteiligten die Neutralität des anderen. Außerdem verpflichten sich die Parteien, sich jeden Angriffes gegeneinander zu enthalten, in keine Allianz und keine politische Abmachung mit einer oder mehreren Mächten einzutreten und keinen Akt zu unternehmen, der gegen die Sicherheit des anderen Partners zu Wasser und zu Lande gerichtet sein könnte. Als Abmachungen politischen Charakters im Sinne des Vertrages werden ausdrücklich auch finanzielle und wirtschaftliche Vereinbarungen bezeichnet, die dritte Mächte zum Nachteil Rußlands oder der Türkei abschließen.

Dieser Vertrag zwischen seinen beiden Gegnern im Orient hat England, gegen das er sich ja in erster Linie richtet, günstig und verstimmt. Damals begann sich England um Bundesgenossen im Orient umzusehen. Chamberlain trat mit Mussolini in Rapallo zusammen und England begann die italienische Orientpolitik zu unterstützen, die jetzt so ausschweifend geworden ist, daß sie ihre früheren Förderer selbst erschreit. Unterdessen war der acute Moskauer Konflikt durch eine von türkischer und englischer Seite genehmigte Regelung

in Genf beigelegt worden. Da wurde man eines Tages im Februar durch die Nachricht von einem französisch-türkischen Vertrag überrascht, der wichtige Bestimmungen über die Besetzung der Bagdadbahn und den Hafen von Alexandrette enthielt. Die Bagdadbahn hat für die Türkei im Falle eines Konfliktes mit England im Irak große strategische Bedeutung und Alexandrette sollte der Endpunkt der Erdölleitungen werden, die die Engländer von Mosul zum Mittelmeer führen wollen. Kein Wunder, daß England über den Vertrag höchst verärgert war. Und sofort lenkte die geschickliche französische Diplomatie ein. Der französisch-türkische Vertrag ist noch nicht unterzeichnet worden und man kann wohl annehmen, daß es Frankreich dabei in erster Linie überhaupt nur darum zu tun war, gegenüber Italien, das merklich nach Syrien und Nordafrika schielt, sich als vorderasiatische Macht zur Geltung zu bringen. Denn Italien ist der eigentliche Urheber dieser im Orient und im Mittelmeer. Nachdem das geplante italienische Bündnis mit Jugoslawen abermals an der Einmischung Frankreichs gescheitert war, und jetzt zwischen Italien und Rumänien einerseits und zwischen Italien und Griechenland andererseits ernsthafte Verhandlungen im Gange. Diese scheitern ins Stocken geraten zu sein, weil Italien die Anexion Bessarabiens durch Rumänien doch nicht bedingungslos anerkennen will; und es ist bezeichnend, daß daraufhin sofort das Gerücht von Verhandlungen zwischen Italien und Griechenland, zwischen denen ja trotz aller Feindschaften die Weisensverwandtschaft der Diktatur Beziehungen schafft, irdenen in der Tat Verbindungen angelüpelt worden zu sein, die die Türken aufs äußerste beunruhigen.

Hier nun trennen sich, bei aller Sympathie, Italiens und Englands Wege. England hat vor allem ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Ruhe im Orient, Italien an der Anstiftung der Unruhe. Es ist daher durchaus glaubhaft, obgleich es dementiert wird, daß England Italien zur Abhägung geraten habe. Und es ist Tatsache, daß England nun seinerseits mit der Tür-

kei zu einer tatsächlichen Regelung der Mosulfrage zu kommen sucht, durch die der Konflikt beigelegt und — angeblich — sogar ein Freundschaftsvertrag vorbereitet werden soll. So viele einander durchnetzende Bündnisse: und trotzdem oder gerade deshalb Kriegsgefahr?

## Italien vor der Mobilisierung.

Rasche Ausarbeitung der Mobilisierungspläne anbefohlen. Noch vor Juni muß alles bereit sein.

AV. New York, 26. April. „New York World“ meldet aus Mailand, das italienische Kriegsministerium habe ein schnelleres Ausarbeiten der Truppenkonzentrationspläne und der Mobilisierung angeordnet, damit vor Juni alles bereit sei.

Die adriatische Schiffsdivision arbeite mit sieben hundert Schiffen.

Eine faschistische Zeitung habe erklärt, entweder gebe Europa Italien freiwillig Kolonien oder es werde sie sich früher oder später mit Gewalt holen.

## Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

### Die staatliche produktive Arbeitslosenfürsorge.

AV. Wien, 26. April. Amlich wird verlautbart: Die bekannt, hat der Ministerrat vom 18. Jänner 1926 zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschlossen, daß die Durchführung der Arbeiten und Bestellungen, die im Bundesvoranschlag 1926 vorgesehen sind, möglichst in die ersten Monate des Jahres 1926 verlegt werden. Vor einiger Zeit wurde die Beschäftigung davon in Kenntnis gesetzt, welche Arbeiten in Durchführung dieses Ministerialbeschlusses in den ersten Monaten des Jahres 1926 in Angriff genommen, bzw. welche Bestellungen von Zentralstellen vergeben wurden. Der Ministerrat hat sich nun auch mit den in den übrigen in Betracht kommenden Ressorts durchgeführten Arbeiten befaßt und den diesbezüglichen Bericht zur Kenntnis genommen. Aus diesem Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Im Bereiche des Bundesministeriums für Finanzen hat die Generaldirektion der österreichischen Salinen die Arbeiten am Unterabzugsstollen im Salzberg in Alt-Russe in Angriff genommen. Im Bereiche des Tabakmonopols sind Lieferungen von Maschinen der Tabakindustrie usw. vergeben worden. Die Generaldirektion für Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen hat namhafte Materialbestellungen für die Fernsprecheinrichtungen und Bestellungen von Bau- und Leitungsmaterialien vorgenommen. Im Bereiche des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurden zahlreiche Wasserbauten entweder neu in Angriff genommen oder, soweit es sich um bereits früher begonnene Arbeiten handelt, fortgesetzt.

Von den in den einzelnen Ländern im Gange befindlichen Regulierungen wären namentlich anzuführen in Tirol: die Arbeiten an der Grobache von Lignabäl bis Kössen, am Inn von Hünsernkunz bis Küsteln, darunter besonders bei Pfunds, Dirschbach, Brix, Hall, Anwoh, Waiders, Fribens, Strah, Brixlegg, Madfeld, Ruffeln und in der österreichisch-deutschen Grenzstraße, weiter am Gschleib-Wach bei Pfunds, an der Dehtaler Ache, am Lehnbach bei Rieming, am Pilsbach, am Ziller, an der Achauer Ache und am Jenbach, am Lech in der Strecke Sieeg-Bismündung, an der Drau bei Sillan-Hof und an der Yel bei Ainet.

In Vorarlberg: Die örtlichen Schuttbauten und Teilregulierungen an der Ill, und zwar in Schruns und in Tschagguns, Vorüns, Bludenz, Nüziders, Renging, Kraßanz, Feldkirch und in der Mündungsstrecke; an der Bregenzer Ache bei Schoppernau, bei Reuthe und bei Gorb, am Frugbach und schließlich am Rhein, wofür die notwendigen Bauten gemeinsam mit der Schweiz zur Durchführung gelangen.

## Eine Rede Dr. Rameks im Aloisius-Heim.

### Ueber Aufgaben und Ziele der Regierung.

AV. Wien, 26. April. Wie die Christlichsoziale Nachrichtenzentrale meldet, hielt Bundeskanzler Dr. Ramek Sonntag abends beim Stiftungsfest des katholischen Jünglingsvereines St. Aloisius in Hernald eine Rede, worin er auch über die Aufgaben und die programmatischen Ziele der Regierung sprach. Bezüglich des Bestrebens der Regierung, die auf der Privatwirtschaft ruhenden Lasten abzurufen, wies der Bundeskanzler

auf den vollen Rückgang der Warenumschlagsteuer bei Ausfuhrwaren hin. Hinsichtlich der Lage der Industrie über die Höhe ihres Beitrages zur Arbeitslosenversicherung sei die Regierung im Begriff, in Zusammenarbeit mit dem Nationalrat auch auf diesem Gebiete Reformen herbeizuführen.

Der Bundeskanzler hob sodann die günstige Wirkung der mehrmaligen Reduktion des Zinsfußes auf die Industrie hervor und betonte weiter, daß die Regierung mit der größten Aufmerksamkeit die Lage der Landwirtschaft verfolgte und ihr Bestes getan habe, um deren Produktionsbedingungen und die wirtschaftliche Lage der Bauern selbst zu verbessern. In diesem Zusammenhang wies der Bundeskanzler auf die Freigabe von Teilen des Völkerbundkreditrestes für den Zweck der Hebung der Landwirtschaft hin. Der Bundeskanzler befaßte sich sodann mit der Wichtigkeit des Problems einer genügenden Ausfuhr, wobei er die besonders in Mitteleuropa zum Durchbruch gelangte Schutzpolitik erwähnte, die auch Oesterreich zwingt, eine Neuordnung der Zolltarife vorzunehmen. Er brauchte, sagte der Bundeskanzler, die höheren Zollsätze deshalb, damit unsere Unterhändler bei den nächsten Verhandlungen über die Regelung des Güterverkehrs eine Waffe in der Hand haben. Die wirkliche und dauernde Besserung der Wirtschaftslage hänge von einer Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Zustände in ganz Europa ab.

### Die Zölleabfindung.

Was die Höhezölle erhalten.

Der wichtigste Inhalt des Abfindungsgesetzes in der jüngsten Fassung läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen: Während nach dem Vergleich, der im vorigen Jahre zwischen der deutschen Regierung und den Höhezöllern zustande kommen sollte, die Höhezölle 200.000 Morgen, der preussische Staat nur 110.000 Morgen erhalten sollte, werden — wenn das Gesetz zustande kommt — die Höhezölle 156.000, Preußen 244.000 Morgen erhalten. Nach dem Vergleich sollte das Haus Höhezöllern an Verabfindung 24 Millionen Mark bekommen, diese Summe wird durch das Gesetz auf 12 Millionen verringert.

Die Sozialdemokraten haben im Rechtsausschuß verlangt, daß auch eine bereits abgeschlossene Gesamtauseinandersetzung mit Fürstentümern vor das Sondergericht gebracht werden könne, wenn ein Teil, nämlich ein Land es beantragt. Weil ihnen dieses Zugeständnis nicht gemacht wurde, haben die Sozialdemokraten im Rechtsausschuß den § 2 zu Fall gebracht. Auch in den letzten Verhandlungen haben die Sozialdemokraten ihre Forderung nicht durchzusetzen vermocht, es bleibt also bei der ursprünglichen Fassung des § 2. Auch die Ausdehnung der Rückwirkung über den 9. November 1918 hinaus ist den Sozialdemokraten nicht zugestanden worden. Das bedeutet praktisch, daß die Höhezölle die Herrschaften Schwedt, Bierrat, Wittenbruch, die auf Grund eines Urteiles aus dem Jahre 1872 ihnen zugesprochen worden sind, behalten. Dagegen werden an den preussischen Staat die Herrschaften Platow-Krojanke, Dels, Wusterhausen, Gienitz und Neubabelsberg fallen. Die preussische Regierung hat nicht erreicht den entschädigungslosen Wegfall der Zivil- und Kronrenten, dagegen ist zugestanden worden, daß die öffentlichen Sammlungen nach ihrem Ertragswert eingestuft werden, und daß der Staat für jene Ländereien ein Rückkaufsrecht erhält, die die Höhezölle von ihm (und zu sehr niedrigen Preisen) erworben haben. Es ist ferner eine Milderung des § 6 vereinbart worden, wonach bei Auseinandersetzungen das Sondergericht anstatt mit Zweidrittel- mit einfacher Mehrheit die Auserkennung des bereits ergangenen und rechtskräftig gewordenen Urteiles beschließen kann. — Die Kosten des Volksbegehrens wurden im Etat mit anderthalb Millionen Mark eingestellt.

### Um die Rückgabe des Kehler Rheinhafens.

Frankreich sucht die Fristen zu verlängern.

Duisburg, 26. April. Die mit dem heutigen Tage zum Abschluß gelangende Frühjahrstagung der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt hatte sich mit der Frage der Zollbestimmungen und vor allen Dingen mit der Freigabe des Hafens Kehl zu befassen, der zum großen Teil zum Schutze des Straßburger Hafens während dessen Ausbaus in der Form einer Betriebsgemeinschaft unter dem Straßburger Hafendirektor auf sieben Jahre mit dem Straßburger Hafen verbunden worden ist. Frankreich hat den nach dem Versailleser Vertrag zulässigen Antrag auf Verlängerung der im Jänner 1927 ablaufenden Frist für weitere zweieinhalb Jahre unter dem Anerkennen des Verzichts auf einzelne Plätze gestellt. Von deutscher Seite ist dagegen der Standpunkt vertreten worden, daß der Hafen Straßburg zur Bewältigung des Verkehrs ausreicht; es ist daher der Antrag gestellt worden, Kehl wieder ganz der deutschen Verwaltung zurückzugeben. Bislang hat eine Einigung noch nicht erreicht werden können. Sollte dies auch jetzt nicht gelingen, so hätte die Zentralkommission die Entscheidung über die Frage zu fällen.

### Stabilisierung des französischen Franken.

Schuldenregelung mit England und Amerika.

Paris, 27. April. (Priv.) In der Finanzkommission der Kammer teilte gestern der Finanzminister mit, daß er mit dem englischen Schatzkanzler Churchill vorläufig ein Abkommen getroffen habe, wonach Frankreich im Verlaufe des englischen Budgetjahres, das am 31. März 1927 zu Ende geht, vier Millionen Pfund als provisorische Anzahlung auf die französische Kriegsschuld leisten werde. Davon sind zwei Millionen vor dem 31. Dezember 1926 zu leisten. Ende dieser Woche wird sich der französische Finanzminister nach London begeben.

Ministerpräsident Briand bestätigte, daß bei den Washingtoner Verhandlungen die Silberklausel von Frankreich aufgegeben wurde. Man ist aber in Washington in Unterhandlungen wegen einer Re-Exportklausel eingetreten, die es Frankreich gestatten würde, im Falle einer Verhinderung seiner Zahlungsfähigkeit seine Zahlungen zu verschieben.

Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung sofort nach der Unterzeichnung des Londoner und Washingtoner Schuldenabkommens einen Stabilisierungspplan für den französischen Franken nach dem Muster Belgiens aufzustellen. Nur aber die schlechten Erfahrungen Belgiens zu vermeiden, soll der Franken nicht bei dem gegenwärtigen Kurse, sondern bei einem höheren Kurse stabilisiert werden.

Al. New York, 27. April. Die amerikanische Schuldenkommission hat gestern nach längerer Beratung den neuen französischen Vorschlag abgelehnt.

### Beginn der Friedensverhandlungen mit Abb el Arim.

29. Udja, 26. April. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Verhandlungen zwischen der französischen und der spanischen Abordnung einerseits und der Rif-Abordnung andererseits heute abends auf Grund der am 11. d. M. dem Minister Si Mohamed Azekane zur Kenntnis gebrachten Bedingungen beginnen werden.

### Das englische Budget.

28. London, 26. April. Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Churchill im Laufe der Budgetdebatte, daß sich die Ausgaben auf der Grundlage der bestehenden Steuern für das Jahr 1928/27 schätzungsweise auf 812.641.000 Pfund Sterling belaufen, wobei fast 19 Millionen Pfund neue Ausgaben sind und den Bau von Kreuzern usw. umfassen. Die Einnahmensicherung belaufe sich auf 804.700.000 Pfund Sterling, so daß sich ein Fehlbeitrag von 7.941.000 Pfund Sterling ergebe.

Churchill erklärte weiter, eine Verabgabe von 16% Prozent werde auf eingeführtes Packpapier ab 1. Mai eingehoben werden. Die MacKenzie-Zölle werden ab 1. Mai auch für Automobile zur Anwendung gelangen. Die Zölle auf optisches Glas usw. sollen für 10 Jahre wieder eingehoben werden.

### Der Streit in der Passic-Partei.

Der Vizepräsident Jovanovic ausgeschlossen.

Belgrad, 27. April. (Priv.) Der Vizepräsident der radikalen Partei Jovanovic wurde gestern von der radikalen Partei mit 46 gegen eine Stimme bei 22 Stimmenthaltungen ausgeschlossen. Da die Mehrheit des Kabinetts sich auf den Standpunkt gestellt hat, der Hauptanspruch der radikalen Partei sei nicht zuständig, über den Ausschluß Jovanovic zu entscheiden, so sind die innerpolitischen Schwierigkeiten in Jugoslawien verstärkt worden.

Passic sprach gestern über den Ursprung des Konfliktes mit Jovanovic und wandte sich gegen dessen Behauptung, wonach er (Passic) im Jahre 1914 von den Vorbereitungen zu dem Aktentat auf Franz Ferdinand und Kenntnis gehabt hätte. Passic wies diese Behauptung als eine Unrichtigkeit zurück und erklärte, er habe, um die Gefahr zu beschwören, die Mitglieder der Narodna Obranka aufgefordert, jede Propaganda gegen Oesterreich zu vermeiden.

### Beginn der Weltwirtschaftskonferenz in Genf.

28. Genf, 26. April. Der vom Völkerbundrat einberufene Ausschuss zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz ist heute vormittags zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten und hat zunächst den belgischen Senator Theunis zu seinem Vizepräsidenten gewählt. Dem Ausschuss gehören 28 Mitglieder an, die 23 Staaten vertreten. Ueber Vorschlag Theunis vertagte sich der Ausschuss auf heute nachmittags, um sich in einer nichtöffentlichen Sitzung zunächst mit dem Programm für die Arbeiten des Ausschusses zu befassen.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Innsbruck, 27. April. Gestern war noch ein unbeständiges Wetter; der starke Wind hatte nachgelassen. Gegen Abend wurde es klarer, doch war heute früh bei Temperaturabnahme wieder ziemlich starke Bewölkung. — München meldet: Trübes, zu Regen neigendes Wetter.

Bregenz, 26. April. Der heutige Tag fand wieder stark unter dem Einfluss des Föhnwindes. Der Vormittag war heiter und sonnig. Am Nachmittag umzog sich der Himmel und gegen Abend gab es einen leichten, kurz anhaltenden Regen.

Salzburg, 27. April. Veränderliches Wetter, zeitweise Regen und kühl.

Wien, 27. April. (Priv.) Voraussage: Unstetig; Nordostalpen vorwiegend heiter, warm, starke südöstliche Winde wahrscheinlich anhaltend; Südalpen vorwiegend trüb, Regen, allmähliche Besserung.

### Der Sturm in Italien.

Schwere Schäden und Verluste.

Rom, 26. April. Der in den letzten zwei Tagen an der Westküste Italiens tobende Sturm hat, wie das Observatorium von Rom mitteilt, eine mittlere Geschwindigkeit von 45 Kilometer pro Stunde erreicht. Aus Neapel werden mehrere Schiffsunfälle gemeldet. In Torre del Greco wurden vier Barken mit Waren versenkt. Die Befahrung wurde gerettet. Bei Marina di Stabia sind fünf Barken gesunken. Der Postdampfer aus Palermo ist

mit mehrstündiger Verspätung eingetroffen, der nach Palermo konnte überhaupt nicht ausfahren. Bei Terracina ist der 1300-Tonnen-Dampfer „Giulio Peirce“, der von Neapel nach Genua unterwegs war, gestrandet. Die Befahrung wurde gerettet. Vermutlich, das Schiff flott zu machen, erwiesen sich als vergeblich.

Auch in der Adria traten gestern schwere Stürme auf. Bei Ancona mußten etwa 20 Fischersegler, die auf hoher See waren, von Dampfern eingeholt werden. Ein Mairose ist dabei ertrunken. Bei Ortona a mare ist eine Barke von Blareggio kommend mit 380 Tonnen Schwefel aus Catania gesunken. In Livorno wurde der belgische Dampfer „Prinzessin Maria Josef“ im Hafen losgerissen, konnte aber ohne Schaden wieder eingebracht werden.

Aus allen Teilen Italiens werden schwere Wetterstürme, Gewitter und Ueberschwemmungen gemeldet. In Mailand schlug der Blitz in eine eiserne Röhre der Gasleitung eines Hauses ein. Der dadurch entstandene Brand konnte wegen Sturmes erst nach schweren Mühen gelöscht werden. Nachdem der Sturm heute Nachts den Höhepunkt erreicht hatte, trat wieder schönes und ruhiges Wetter ein.

### Entsendung falschlicher Touristen nach Südtirol.

Rom, 26. April. „Impero“ teilt mit, daß die „Brennermacht“ Marinetti daran arbeite, in ganz Italien junge Mannschaften zu sammeln, um sie in Gruppen auf acht bis zehn Tage nach Südtirol und ins Eisacktal zu schicken, damit der Vorherrschaft der Fremden im dortigen Touristenleben begegnet werden könne. Jeder Junge soll überall in den Gasthöfen italienische Gebräuche, Küche, Musik und Sprache fördern. Die Regierung habe bedeutende Fahrpreismäßigungen bewilligt.

### Index gleich Null.

Wien, 27. April. (Priv.) Das Bundesamt für Statistik meldet, daß die Beobachtung der Kleinhandelspreise ein ziemlich stabiles Bild zeige. Auffallend sei nur die Wertbälligung des Mehlens im Kleinhandel, während im Großhandel die Preise eine gegenläufige Bewegung aufweisen. Dieser Gegenstand erklärt sich daraus, daß der Kleinhandel infolge des schlechten Geschäftsganges nicht in der Lage ist, die Steigerung der Großhandelspreise folglich zu übernehmen. Bei den Rohlen bildet die vorgeschrittene Jahreszeit ausreichenden Grund zu einem Preisrückgang. Die Erhöhung der Bierpreise wird von den Brauern mit einer Steigerung der Produktionskosten begründet. Der errechnete Index für das abgelaufene Monat weist daher nur eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung von 0.07 Prozent auf.

\* Neue Fluglinien. Wien, 26. April. Ab 30. April wird der Flugpostverkehr zwischen Prag—Wien—Budapest, Budapest—Belgrad—Bukarest—Konstantinopel und Prag—Warschau ausgedehnt.

\* Ziehung der Klassenlotterie. Wien, 27. April. Bei der gestern abgehaltenen Ziehung des 7. Tages der 5. Klasse gewannen 10.000 S das Los Nr. 25.852, je 9000 S die Lose 27.346 und 29.239, je 7000 S die Lose 24.248 und 46.044, 6000 S das Los 14.305, je 5000 S die Lose 45.927 und 59.200.

Die Ziehungen 5. Klasse dauern bis 10. Mai. Erwerb- und Kauflose noch zu haben bei: „Glücksstelle Stein!“  
*Josef Stein*  
Wien, I., Wipplingerstrasse 21 an der „Hohen Brücke“.

\* Im Theater gestorben. Aus Rogenfurt wird berichtet: Am Samstag abends, unmittelbar vor Beginn der Theateraufführung, wurde die Tochter des früheren Superintendenten Bauer in Rogenfurt, Fräulein Auguste Bauer, im Theater von plötzlichem Unwohlsein befallen und aus dem Zuschauerraum in das ärztliche Inspektionszimmer getragen, wo sie jedoch trotz ärztlicher Bemühungen an Herzschlag verstarb.

\* Großfeuer in einem böhmischen Dorfe. Prag, 27. April. In Südböhmen brach in dem Dorfe Malow Großfeuer aus. Neben Wohnhäuser und drei Scheunen fielen dem Braude zum Opfer. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit einer Frau, die ein offenes Feuer in der Küche unbewacht ließ.

\* Der Erreger des Scharlach. Paris, 27. April. In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften hat Professor Durand vom Pasteurinstitut mitgeteilt, daß es ihm auf Grund seiner Experimente gelungen sei, den Erreger des Scharlachs einwandfrei in einem Streptokokkus zu entdecken. Durch Impfungen mit dem von ihm gezüchteten Streptokokkus sei es ihm gelungen, die Scharlachkrankheit zu übertragen.

### Ein Schreiben des Tiroler Landeshauptmannes an die „Washingtoner Staatszeitung“.

Die „Washingtoner Staatszeitung“, die sich wiederholt für Südtirol eingesetzt hat, veröffentlicht ein Bild des Landeshauptmannes Dr. Simpf in Tiroler Schichten und ein Schreiben des Landeshauptmannes an die Redaktion der genannten Zeitung. Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

Verehrter Herr Schriftleiter!

Von meinem Landsmann J. E. Fischaller werde ich aufmerksam gemacht, daß Sie, verehrter Herr Redakteur, sich wiederholt schon, und zwar in energischer Weise zugunsten unserer durch den Friedensvertrag von St. Germain schwer betroffenen Heimat Tirol angenommen haben.

Ich bin hocherfreut darüber, zu wissen, daß in der Union sich Freunde unseres Landes für dessen Schicksal bemühen und in energischer Weise dafür einsetzen, daß uns daselbst zugebilligt

Innsbruck, am 18. März 1928.

wird, was so vielen anderen ohne weiteres durch die Entente-mächte zugestanden worden ist. Sicher ist das eine, daß die uns auszumachenden Friedensbedingungen mit den vom Präsidenten Wilson verkündeten Grundgedanken des Friedens nicht übereinstimmen, schon deshalb nicht, weil uns gerade das entzogen worden ist, was in diesen Punkten als eine Hauptursache der Berührung in Europa bezeichnet wurde, nämlich die Grenzfestlegung nach den genau erfüllten nationalen Grenzlinien. Daß ein ausgesprochen deutsches Gebiet in Tirol zu Italien geschlagen worden ist, widerspricht direkt dieser Auffassung und es wirt sich dies für uns umso bitterer aus, als diesem Gebiete nicht einmal das zugestanden wurde, was gar manchem anderen Gebiet ohne weiteres gewährt wird, nämlich einen Entschied durch Volksabstimmung herbeizuführen. Nunmehr ist allerdings die Tatsache gesetzt und es wird nicht leicht sein, daran zu rütteln, schon deswegen nicht, weil Italien stark und mächtig geworden, während wir klein, entwaffnet und geschwächt sind.

Immerhin ist es für uns eine große Wohlthat, zu wissen, daß selbst in der Union sich wackere Männer finden, die für Recht und Gerechtigkeit eintreten und die nicht wollen, daß unseren Brüdern in Südtirol deswegen, weil sie gezwungen sind, innerhalb des Königreiches Italien zu wohnen, weiteres Unrecht geschehe. Sie gehören zu diesen Männern, wie mir unser alter Freund Fischbacher bestimmt versichert. Daher auch mein aufrichtiger Dank namens aller Tiroler für Ihr Bemühen und für Ihre Arbeit in unserem Sinne!

Ich kann nur mit der Bitte schließen, daß auch in Zukunft Sie unserem Lande und seiner Bevölkerung das gleiche Wohlwollen bewahren wollen, das Sie bisher ihnen gezeigt haben. Es zeichnet in aller Verehrung und Hochachtung:

Dr. Stumpf, Landeshauptmann.

Die „Washingtoner Staatszeitung“ fügt diesem Brief folgende Bemerkung bei:

Nicht wenig stolz sind wir auf das veröffentlichte Dankeschreiben des mutigen und tatkräftigen Landeshauptmannes von Tirol, Prof. Dr. Franz Stumpf, obwohl wir geteilt müssen, daß wir eine derartige Anerkennung der Erfüllung reinster Menschlichkeitspflicht weder erwartet noch verdient haben. Wir sehen uns für die Südtiroler Sache ein, wir sind und bleiben im Mittelstreifen, denn wir fühlen sie mit, die unerhörten Leiden unserer Brüder, die der Faschismus verwehrt hat. Wir helfen den Kampf um die Wahrheit zu kämpfen. Das ist unsere Pflicht als Bürger eines großen und freien Landes und Pflichterfüllung bedarf keines besonderen Dankes.

## Tirol und Nachbarländer

**Päpstliche Auszeichnung.** Dem Inhaber der Innsbrucker Glöcknerfabrik und Spritzenfabrik Grafmann, Kommerzialrat Nikolaus Grafmann, wurde vom Papste der Silvesterorden verliehen.

**Veränderungen im Bahnbetriebe.** Versetzt wurden Ober-Revident Karl Ruff vom Innsbrucker Hauptbahnhof zur Abteilung 3 auf einen Nebenbahngastposten; der Beamte Johann Schöber von Bahnhofs Liezen zum Bahnhofs Stams; der Wertmeister Benedikt Scherbaum von der Zugführungsleitung Bludenz zur Heizhausleitung Blühofshofen. — Zum Delegierten für die Unfallversicherungskommission der österreichischen Eisenbahnen wurde Oberrevident Leopold Bodicka aus Innsbruck und als Ersatzmann Lokomotivführer Aigner gewählt.

**Fremde Gäste in Innsbruck.** Die Prinzessin Karl von Hohenzollern ist im Hotel „Europa“ abgestiegen.

**Besuch aus Nürnberg in Innsbruck.** Aus Nürnberg wird uns berichtet: Der „Industrie- und Kulturreisende“ Nürnberg, der im Jahre 1819 gegründete größte Verein dieser Stadt, der sich neben der Pflege der Gesehtheit als Hauptaufgabe die Pflege der Industrie, der Kultur, der Wohltätigkeit gestellt und mit seinen Zweiganstalten, dem Theresien-Frauen-Verein, der Studentenhilfe und der Kleintierhilfe schon viel Segen gestiftet hat, wird auch noch einen Zweigverein, eine städtische Gesangs-Gesellschaft, die sich die Pflege des Gesanges zur Aufgabe gestellt hat. Diese Gesangs-Gesellschaft und eine Anzahl weiterer Mitglieder des „Industrie- und Kulturreisenden Nürnberg“ beabsichtigen am 13. Mai eine Reise nach Tirol und Bozen anzutreten. Die Nürnbergers werden am 15. Mai in unserer Stadt eintreffen, um hier die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und den deutschen Brüdern einen Besuch abzustatten. Es ist auch ein Konzert mit anschließendem Kommerz geplant. Nähere Mitteilungen darüber werden folgen.

**Konstituierende Sitzung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.** Am Donnerstag, den 20. ds. M., nachmittags 3 Uhr, findet im Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie die konstituierende Vollversammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt: Eröffnung durch den Altersvorsitzenden; Wahl des Präsidiums; Wahl der Ausschüsse sowie sonstiger Funktionäre und Vertreter der Kammer.

**Der Tiroler Gewerbetag.** Aus Versehen wurde in unserem gestrigen Bericht der Referent über die Altersversicherung, Sekretär Dr. Heinz Knoß, nur mit dem Taufnamen genannt.

**Die Sonntagsruhe am 1. Mai.** Wie wir erfahren, wird die Sonntagsruhe am 1. Mai, als Staatsfeiertag, in allen Bezirken gehandhabt werden und es ist keine Ausnahme gestattet worden. Auch die Friseur werden geschlossen haben. Geringen dürfte den Bäckern in Innsbruck gestattet werden, in der Nacht vom Samstag auf Sonntag Brot zu backen und dieses am Sonntag den 2. Mai bis 11 Uhr vormittags zu verkaufen. Ein solches Ansuchen der Bäcker-Gesellschaft liegt der Behörde vor und harret der Erledigung.

**Generalversammlung der Juristischen Gesellschaft.** Am 28. ds. M., um 6 1/2 Uhr abends findet im Saale Nr. 35 des Landesgerichtes Innsbruck, Schmerlingstraße, die Generalversammlung der Innsbrucker Juristischen Gesellschaft statt. Der geschäftliche Teil wird nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Bei dieser Generalversammlung wird Landesregierungsrat Dr. Ludwig Fabrizius einen Vortrag halten und zwar über das Thema: „Entwicklung der österreichischen Verwaltung in der Republik.“

**Todesfälle.** In Innsbruck sind gestorben: Der ehemalige Gymnasialprofessor und Landschaftsmaler Karl Solmann im Alter von 74 Jahren; Johann Grant, Finanzwachangestellter, 29 Jahre alt; Heinrich Ritzmann, 27 Jahre alt; Anton Thalner, B.-Lokomotivführer, 49 Jahre alt; Maria Bucher, Wirtshofbesitzerin, 81 Jahre alt; Plus Maier, Lokalbahn-Oberrevident, 61 Jahre alt, und Frau Martha Grab, geb. Leitner, Finanzwachangestellter, 78 Jahre alt. — In Hall entschlief im 71. Lebensjahre Frau Babina Dietl, Gerichts-Oberassistentin. — In Silz starb Fräulein Anna Döblich im Alter von 30 Jahren. — In Rißbüchel

verschied die 33jährige Beamtensgattin Anni Krimbacher, geb. Ehofer. — In Hippach starb der Schmied Jakob Schöber, in Wien Fräulein Magdalena Pompenia, im Alter von 72 Jahren, und Fräulein Auguste Gös, 72 Jahre alt, in Strubach die Gendarmenwäuerin Maria Oberbichler, geb. Kollnig, im 52. Lebensjahre, in Virgen Josef Leo, Stoderbauer. — In Höchst verschied im Alter von 47 Jahren Frau Aloisia Sinz, geb. Gehr. — In Schwarzach verschied im 86. Lebensjahre die Teilhaberin der Firma Josef Pircher in Bregenz, Anna Köhler, geb. Schwärzler. Die Verstorbene war die Witwe nach dem im Jahre 1916 verstorbenen Reichs- und Landtagsabgeordneten Johann Köhler. — In Göttsis starben Josef Anton Loacker im 67. und Maria Anna Marte (Selinburg) im 74. Lebensjahre. — In Bozen verschied Prof. Anna Piener. — In Saizburg sind gestorben: die Seifenherstellerin Josefine Schwarzenberger geb. Baum, im 78. Lebensjahre, und die Bahnbeamtensgattin Marie Fay geb. Baum, im 68. Lebensjahre; in Fischelsdorf Gasthof- und Gutbesitzer Johann Burger, Verwaltungsrat der Brauerei A.-G. Mattighofen. — In Steyr ist die Private Frau Mathilde Hauser gestorben, im 73. Lebensjahre, in Wirtshausenerzeuger Johann Stiefel aus Leonding, in Pfarrkirchen bei Bad Hall die Gasthofbesitzerin Rosina Mayrbauer, in Braunau am Inn Marie Probst aus Utendorf, eine Nichte des Braunauer Stadtpfarrers i. R. Oskar Rat Ignaz Probst, in Lembach B.-L.-Oberrevident i. R. Jakob Pilswein und die Federermeisterin Elise Jäger, in Feldkirchen im Zankreis im 95. Lebensjahre der Private Thomas Kreuzeder, der Gründer der Veteranen- und Kriegervereine von Feldkirchen und Michaelbeuern. — In Graz sind gestorben: der Gerichtsbeamte i. R. Johann Koroschal, die Südtirolhändlerin Marie Skedi und Generalprokurator i. R. Eugen Lorenz-Lauringen. — In Rosenheim starb im Alter von 67 Jahren Orgelbaumeister Josef Gatzl; er übte seit mehr als fünfzig Jahren die Orgelbaukunst aus und aus seiner Werkstätte ging eine Reihe prächtiger Kirchenorgeln hervor. — In Smauning bei Mittenwald verschied Andreas Stronkski, 75 Jahre alt, der Vater des ersten Staatsanwaltes in Pils, Dr. Ludwig Stronkski.

**Lohnkampf im Innsbrucker Malergewerbe.** Wie die „Z. Z.“ berichtet, stehen die Innsbrucker Maler und Anstreicher in einem Lohnkampf. Sie verlangten vor etwa einem Monat durch ihre Berufsorganisation von der Kammerbezirksgenossenschaft der Maler, Lackierer und Vergolder in Nordtirol die Einberufung der paritätischen Lohnkommission und mit dem Hinweis auf die im übrigen Baugewerbe getroffenen Vereinbarungen wurde eine Revision der derzeitigen unzulänglichen Löhne beantragt sowie der Erwartung Ausdruck verliehen, daß dem Antrage der Genossenschaft ehestens entsprochen werde. Die Genossenschaft soll eine ablehnende Haltung einnehmen und unbefriedigende Antworten erteilt haben. Die „Z. Z.“ erklärt, daß eine Streikgefahr besteht.

**Selbstmordversuch einer Hausgehilfin.** In der Nacht auf Montag um 1 Uhr wollte sich eine schwer nervenleidende Hausgehilfin, die wiederholt Selbstmordversuche unternommen hat, von der Stiege beim Wassertrichter in den Englischen Anlagen in den Inn stürzen. Sie wurde von Passanten daran gehindert und einem Schutzmann übergeben, der die Heberführung der Kranken durch die Rettungsgesellschaft in die Nervenklinik veranlaßte.

**Zum Absturz in der Kranenbitter Klamm erfahren wir noch, daß sich an den Rettungsarbeiten der Hölzler verunfallte Studentin Ase Schönknecht die Touristen Josef Holzner, Ferdinand Bösl aus Innsbruck und Egon Pioner aus Hötting verdienstvoll beteiligt haben.**

**Zusammenstoß.** Am Sonntag um halb 12 Uhr vormittags erfolgte in der Anroiserstraße bei der zweiten Zufahrt zum Frachtenbahnhof ein Zusammenstoß eines Radfahrers mit einem Motorrad, wobei der Radfahrer zu Boden gestochen und verletzt wurde, so daß er von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am gleichen Tage um 4 1/2 Uhr abends fuhr ein Auto mit seinem Personenzuge, von der Brennerstraße kommend, durch die Leopoldstraße gegen die Bahnhofsbrücke. Bei der Kreuzung mit der Haymorgasse kam in schneller Fahrt ein Lehrling auf einem Fahrrad, der in die Neuraußgasse einbiegen wollte, dem Auto entgegen. Der Lehrling bemerkte zu spät das Auto und konnte bei dem schnellen Tempo, mit dem er fuhr, sein Rad nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen; er fuhr direkt in das Auto hinein. Das Fahrrad wurde arg demoliert und beim Auto wurde ein Scheinwerfer zertrümmert. Verletzt wurde niemand.

**Diebstähle.** Aus dem Bodenabteil in der Hofgasse Nr. 3 wurde ein Arbeiter, in dem sich eine Briefflasche mit 15 S., mehreren Zeugnissen und Dokumenten befand, gestohlen. — Aus dem Hausgang eines Gasthofes in der Universitätsstraße wurde ein Herrenfahrrad entwendet. — Einem Direktor eines Kaffeehauses wurde von der Alhambra ein Herrenfahrrad, Marke „Buck“, entwendet. — In der Biaduststraße wurde ein zweirädriger eingewandeter ungeführter Handwagen gestohlen.

**Das Flugzeug des Tiroler Fliegerverbandes.** In Innsbruck befaßt sich bekanntlich ein Unternehmen des Tiroler Fliegerverbandes mit dem Bau von Flugzeugen. Ein Flugzeug soll bereits fertiggestellt sein und nunmehr eingestiegen bzw. erprobt werden. Zu den darüber von diesem Unternehmen verbreiteten Angaben teilt nun die Flughafen-Leitung mit: Nach den bestehenden Befehlen unterliegen sowohl die Fahrten zur Erprobung von Luftfahrzeugen, die zum öffentlichen Verkehr noch nicht zugelassen sind, als auch die Bewilligung, ein Luftfahrzeug zu führen, der Genehmigung der Behörde. Behörde im Sinne des Gesetzes ist das Bundesministerium für Handel und Verkehr, Abteilung 2. A. Die Flughafen-Leitung hat also gar keinen Einfluß auf die Zulassung oder die Erprobung von Flugzeugen oder Flugzeugpersonal. Es muß für lediglich aus solchen Anlässe die Genehmigung des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vorgewiesen werden, 1. daß das Flugzeug zur Erprobung zugelassen wurde und 2. daß die das Flugzeug führende Person die Bewilligung zur Führung dieses Flugzeuges hat. Die Flughafen-Leitung bestimmt hierauf Zeit und Platz für diese Flüge. An die Flughafen-Leitung ist bis heute weder eine Berufung erfolgt, daß ein Flugzeug des eingangs erwähnten Unternehmens einfliegen darf, noch sind die Bewilligungen im Sinne des Gesetzes der Flughafen-Leitung erteilt worden. Die Flughafen-Leitung untersteht in allen Belangen, die den Verkehr am Flughafen betreffen, ausschließlich und direkt dem genannten Bundesministerium und ist nur diesem gegenüber verantwortlich.

**Zusammenstoß eines Radfahrers mit der Kaiser Elektrizität.** Oberhalb der Haltestelle Eodensfabrik Kasper ereignete sich am Montag früh ein Verkehrsunfall, der aber

nach gut ausging. Der von Hall um 6 Uhr früh abfahrenden Tramway kamen von Innsbruck aus zwei Radfahrer entgegen, als zu gleicher Zeit ein Auto die Straße passieren wollte. Der eine der Radfahrer, ein etwa 35jähriger Mann, wollte dem Auto nach links ausweichen, kam aber dabei zu nahe an die Elektrische heran und wurde von ihr erfasst und vom Rade geschleudert. Durch den Fall scheint er sich eine leichte Gehirnerschütterung zugezogen zu haben. Ueberdies hatte er eine Rißwunde am Unterschenkel. Sein Rad war vollständig zertrümmert. Vom Zugpersonal der Tramway wurde er in den Wagen aufgenommen und ein gerade anwesender Arzt leistete ihm erste Hilfe. Mit Hilfe eines Kollegen begab er sich in seine Wohnung in der Erzherzog-Eugen-Straße.

**Ueber den Absturz im Halltal** wird uns noch berichtet: Der beim Platenflug abgestürzte Wehrmann ist bei der sogenannten Kreuzbuche in der Nähe der Winkelhütte verunglückt; er konnte sich aber im letzten Augenblick noch an einer Juniper vor dem Absturz in den jähen Abgrund festhalten. In dieser kritischen Lage mußte der Mann über zwei Stunden hängen, bis er endlich von zufällig daherkommenden Herren aus Hall unter sehr schwierigen Umständen in Sicherheit gebracht werden konnte.

Die Eröffnung der Schießstandrestauration in Schwaz. Zum Bericht über die Feier am Schießstand in Schwaz am 18. d. M. wird uns mitgeteilt, daß hiebei nicht die Postmusikkapelle, sondern das Kärntner Salonorchester aus Innsbruck konzertiert hat.

**Gewerbliche Fortbildungsschule in Schwaz.** Man schreibt uns: Am 2. Mai beschließt die gewerbliche Fortbildungsschule in Schwaz das Unterrichtsjahr. Die Schülerarbeiten sind an diesem Tage von 8 bis 11 Uhr vormittags in den Klassenzimmern der Schule ausgestellt. Die Zeugnisverteilung findet um 11 Uhr statt. Zur Besichtigung der Schülerarbeiten sind die Bewohner von Schwaz und Umgebung, insbesondere aber alle Gewerbetreibenden eingeladen.

**Zum Raubansatz bei Trauberg** wird uns von der Gendarmerie-Ausforschungsabteilung noch berichtet: Am 22. d. M. gegen 10 Uhr vormittags entfernte sich die 16jährige Johanne Sch. von ihrer Heimat Hart im Zillertale, um eine Wallfahrt nach St. Georgenberg zu machen. Sie fuhr mit dem Zuge von Hart bis Embach und wanderte dann auf der Straße gegen Trauberg weiter. In der Nähe der Arbeiterwohnbaracken bei der Baustelle „Süd“ des Lebenskraftwerkes ging sie an einem unbekanntem Manne vorbei, der ihr dann folgte. Der Mann versuchte mit der Sch. ein Gespräch anzuknüpfen, fragte sie wohin sie gehe, wo sie heimathet sei und kam dann aufs Wetter zu sprechen. Später lockte er sie unter der Vorpiegelung, ihr einen Abkürzungsweg zu zeigen, von der Straße ab und führte sie gegen Stans. Etwa hundert Schritte oberhalb der Wegkreuzung blieb der Mann plötzlich stehen und erklärte: „Jetzt Wädel haben wir abzumachen!“ Er erfaßte sie an beiden Armen und warf sie nach einer kurzen Ballerei auf den Boden. Das Mädchen legte dem Manne heftigen Widerstand entgegen und darauf würgte der Mann das Mädchen daran, daß es nahezu bewußtlos wurde. Außerdem schlug er der Sch. mit den Fäusten ins Gesicht und stieß sie mit den Füßen. Als aus der Ferne das Rollen eines Fuhrwerkes hörbar wurde, sprang der Mann auf und forderte unter Androhung des Erhängens von dem halb bewußtlosen Mädchen die sofortige Herausgabe des Geldes. Die Sch. nahm ihre Handtasche, die sie in der Manteltasche verwahrt hatte, heraus, der Räuber entriß ihr aber diese und entnahm dem darin befindlichen Geldbündel den Inhalt von 10 S.; die leere Handtasche gab er ihr wieder zurück. Dann erklärte der Mann dem Mädchen, daß es jetzt gegen Stans weiter gehen dürfe, von dem Vorgefallenen aber niemandem etwas sagen dürfe. Wenn es nicht Folge leisten würde, werde er es erziehen. Das Mädchen entfernte sich sodann über die Wiesen gegen den Stutenhof, um von den Bewohnern dort Hilfe zu erlangen. Diese wiesen es an den Gendarmerieposten Trauberg, wo das Mädchen gegen halb 4 Uhr weinend die Anzeige erstattete. Das Mädchen hatte an der Stirne, den beiden Armen und am linken Handgelenk Blutunterlaufungen. In Folge ihrer Verletzung konnte die Sch. keine halbwegs brauchbare Personbeschreibung von dem Manne abgeben, der sie überfallen hatte. Die Nachforschungen wurden von den Gendarmerieposten Schwaz, Jenbach, Rotholz, Fügen, Zell a. J., Rayhofen, Seefeld, Mautach, Achenkirch sowie von der Ausforschungsabteilung Innsbruck nach am gleichen Tage aufgenommen, blieben aber bis zur Zeit erfolglos. Nach der Angabe des Mädchens soll sich der Mann in der Richtung gegen Stans hin entfernt haben, man vermutet aber, daß dies nur zum Zwecke einer Verführung geschah. Wie die Rayons-Inspektoren Peter Saurer und Franz Vintl, sowie Alois Straganz erhoben, hat der Unbekannte um 1 Uhr bei verschiedenen Häusern in Stans gebettelt. Die Personbeschreibung wird übereinstimmend dahin angegeben, daß der Mann 30 bis 35 Jahre alt und 170 Zentimeter groß ist, ein mehr braunes Gesicht mit einer kleinen Narbe an der Nase und einem dunkelblonden englischen Schnurrbart hat. Gekleidet war er damals mit grauem, gut erhaltenem Anzug, grüner Weste mit weißen Streifen und weißen Knöpfen, sowie mit einem grauen Hut mit dunklem Bande. Er sprach unternösterreichischen Dialekt und trug etwas defekte, leichte Schuhe. Wer Näheres angeben weiß, möge es der nächsten Sicherheitsdienststelle mitteilen.

**Abgabe des Vieh- und Krämermarktes in Zell am Ziller.** Die Vieh- und Krämermarktsdirektion der Zillertalbahn teilt mit: Wegen der Maul- und Klauenpeuche im unteren Zillertal wurde die Abgabe des Vieh- und Krämermarktes in Zell am Ziller am 28. April L. J. von der Bezirkshauptmannschaft Schwaz verboten. Es unterbleiben daher auf der Zillertalbahn die für diesen Tag angeordneten Markttage.

**Waldbrand.** Aus Rißbüchel wird uns berichtet: In den Morgenstunden des 25. ds. M. entstand, vermutlich durch einen Wilderer verursacht, in dem zum Hotel „Ravalle“ gehörigen Waldteile ein Brand, der infolge des starken Windes sehr leicht ein großes Unglück hätte bringen können. Nur dem raschen Eingreifen der Feuerwehr, des Gendarmerie-Rayons-Inspektors Peter, des Patronenleiters H. Zeller sowie des Försters Spielmann, die rasch Leute sammelten und mit einer größeren Truppe am Brandort arbeiteten, ist es zu verdanken, daß das Feuer nach mehr als vierstündiger harter Arbeit soweit eingegrenzt werden konnte, daß ein Weitergreifen nicht mehr zu befürchten war. Wie aus Rißbüchel, 26. April, berichtet wird, konnte der Waldbrand, da das Terrain glücklicherweise dem Feuer wenig Nafrung bot, noch in der Nacht auf den 25. d. M. gelöscht werden, ohne daß ein Baumfällen erforderlich war.

**Nachrichten aus Rißbüchel.** Von dort wird uns berichtet: Die Bautätigkeit hat nun auch in Rißbüchel eingesetzt. Am Schwarze ist man an der Arbeit, ein den Verhältnissen entsprechendes Aufnahmegebäude zu bauen. Der Landbesitzer Seebichl wird in Tiroler Bauarbeit vergrößert und die Pension Schloß Leberberg ebenso. M. Mayer, Schwarzoblerwirt, baut das Stallsgebäude aus, im Hinterstadt gegenüber dem Rathaus beginnt der Goldschmied Veranez mit dem Bause eines zweistöckigen Geschäftshauses und mit dem Umbau des Postamtes und der Hauptamtshausbahn wird demnächst begonnen. Am Bahn-

hose wird der Bahnsteig erneuert und ob noch heuer mit dem Maschinenhaus begonnen wird, wird sich meistens entscheiden. Das Walgergerbe kommt stärker als je zu rühiger Tätigkeit. Viele Häuser haben bereits einen hygienischen Anstrich erhalten und andere Anstriche sind in der Arbeit. Die Stadtgemeinde hat den Beschluß gefaßt, mit der probeweisen Einführung der Abfallkörbe im Vorderstadt zu beginnen. — Unser Bezirk kann sich erfreuen, daß auch zu denen zählen, die einen bedeutenden Anstieg an Arbeitslosen zu verzeichnen haben. Vom Samstag auf Sonntag herrschte bei uns andauernd starker Wind, dem bald Regen, bald heißer Sonnenschein folgte. Der in der letzten Woche wiederholt eingetretene Frost hat hier schädlich gewirkt, namentlich an unseren Obstbäumen. Bei uns ist die Natur anders, namentlich gegenüber um drei bis vier Wochen voraus, diese Rückschlüsse verdarben daher viel. — Die Prozentige Erhöhung der Bahngebühren hat hier große Bestimmung hervorgerufen, zudem hat man gehört, daß die Bahn den vierseitigen Fruchttrieb einführen will, der ihr große Ersparnisse an Papier und Arbeit bringen wird. Bevor es zu spät ist, wäre es im Interesse der Befrachter gelegen, vom praktischen Standpunkte aus diese Neueinführung zu überprüfen, um rechtzeitig dagegen Stellung zu nehmen. Für die Bahn bedeutet die Einführung dieses Fruchttriebs wohl bedeutende Ersparnisse, allein für die Befrachter Mehrarbeiten und Erschwernisse, die geeignet sind, die Befrachter von den Bahnorganen abhängig zu machen.

**Hausbesitzerversammlung in St. Johann.** Im Bericht über die Hausbesitzerversammlung in St. Johann i. L. vom 22. d. M. heißt es u. a., daß der Referent, ein Dr. jur. aus Innsbruck, feststellte, daß er nicht nationaler Gesinnung sei. Dr. Otto Begus in Selbstn. der frühere Sekretär des Hausbesitzerverbandes in Innsbruck, erlucht uns hier zu setzen, daß er mit diesem Dr. jur. nicht identisch ist. Dr. Begus ist schon seit 31. Dezember v. J. nicht mehr im Dienste der tirolischen Hausbesitzervereine. Das erwähnte Referat in St. Johann wurde vom damaligen Sekretär dieses Vereines, Dr. Artur Tabarelli, erstattet. Auch Dr. Erich Schöck von der Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzervereines Innsbruck erlucht uns, mitzutheilen, daß nicht er der Referent in dieser Hausbesitzerversammlung war.

**Der Rat-Vieh- und Aramer-Matrel** findet wie alljährlich am 1. Mai statt.

**Radio im Hochgebirge.** Im Graben, der von Oberperfuß gegen den Koffkogel zieht, liegt etwa 1600 Meter hoch der Weiler Gstaß. Vier kleine, zum Teil zerfallene Bauernhöfe, bewohnt von armen Hochgebirgsbauern, die nur ein paar Stück Kleinvieh besitzen und sich alles zum Leben notwendige einige Stunden weit von der nächsten Ortschaft „hinausbrücken“ müssen. Es ist ein schweres, ersatzreiches Leben, das diese Bauern dort in der rauhen Einsamkeit des Hochgebirges führen. Ganz von der Kultur wollen sie aber nicht abgeschnitten sein; einer von ihnen hat eine Antenne errichtet und sich eine Radio installiert. Und so hören denn täglich die von der Welt sonst so gut wie abgeschnittenen Tiroler Bauern das Radioprogramm Wien, Berlin, Zürich, Paris und Rom. Es sei dies, so erzählte mir einer von ihnen, ihr größtes und einziges Vergnügen. Was hat auch eine kirchenspolitische Berühmtheit. In einem der dortigen Bauernhöfe wurde bekanntlich auf der Fingert seiner Eltern vor den Franzosen im Oktober 1809 der nachmalige Bischof von Trient, Vincenz Wasser, eine Leuchte der katholischen Kirche, geboren. Eine Gedenktafel verzeichnet dieses Ereignis. Do. a.

**Erfolgsloser Einbruch.** Aus Rassereth wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde bei der Türe des Kassenraumes der Gewerkschaft Dirksen tritt eine Fällung herausgeschritten. Durch diese Leckung ist ein Dieb in das Kassenlokal eingedrungen, hat dort alle Kästen durchwühlt und eine Schreibröhre aufgeschoben; er konnte aber nichts finden, weil er nichts gefunden hat.

**Eine Autostraße von Viberwier nach Ehrwald.** Wie wir erfahren, hat der Bürgermeister von Ehrwald bei der Landesregierung vorgeschlagen, damit der Weg, der von Viberwier nach Ehrwald führt, zu einer Autostraße verbreitert und hergerichtet wird. Die Landesregierung steht auf dem Standpunkt, daß dieser Wegbau eine Konfuzerangelegenheit der in Frage kommenden Gemeinden sei und daß das Land höchstens einen Beitrag leisten könne. Es sind nun Bemühungen im Gange, die Gemeinde Viberwier mit Ehrwald zu einer Straßenkonfuzerung zu bringen. Der Vorteil dieser Autoverbindung für Ehrwald ist natürlich groß, denn der ganze Autoverkehr über den Zerupaf würde dann direkt nach Ehrwald einmünden, während jetzt die Autos, um nach Ehrwald und zur Zugspitzbahn, bezw. zur Grenze bei Griesen zu kommen, über Vermos einen ziemlich Umweg machen müssen. Das auszubauende Wegstück ist knapp vier Kilometer lang. Die Vermoser werden allerdings von diesem Plane wenig entzückt sein.

**Der Zugspitzbahnan als Werbemittel für den Fremdenverkehr.** Aus Ehrwald wird uns geschrieben: Aus Zuschriften des ersten Bürgermeisters von München und des Direktors des Fremdenverkehrsvereines in München und des Bayerischen Hochland, können wir mit Freude feststellen, daß von diesen einflussreichen Stellen die Zugspitzbahn als hervorragendes Werbemittel zur Förderung des Fremdenverkehrs auch in Bayern anerkannt wird. Im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, verfolgen Ingenieure, Konstrukteure und Männer der Wissenschaft den Bau dieser größten Seilseilbahn mit hervorragendem Interesse und äußern die Absicht, zwecks Erlangung selbstständigen Urteils nach Europa zu reisen und die Zugspitzbahn zu besichtigen.

**Gemittersturm in Ehrwald und Umgebung.** Aus Ehrwald wird uns geschrieben: In der Nacht vom 24. zum 25. April ließ ein Sturm von außergewöhnlicher Heftigkeit die Einwohnerlichkeit Ehrwalds Schlimmes befürchten. Junge Fichtenbäume bogten sich unter der Gewalt des Luftdruckes wie Berten und die Äste von Kiefern machten förmliche Drehbewegungen. Es war ein interessantes, aber auch bedrohliches Schauspiel. Dazu ein heissen und heißen in der Luft, daß man den Glauben der Äiten an die „Wilde Jagd“ wohl verlor. Am Sonntag sah man, daß der Schaden doch nicht so arg geworden war, als man befürchtet hatte. Wie und da lagen umgedrohtene Bäume am Wege. Auf vielen Dächern waren die Pflaster damit beschädigt, die Schäden wieder auszubessern. Am Neubau Hülle hatte der Sturm eine Menge Holzriegelstatten vom Dach geweht, auf dem Dach der Villa Lammhart einige Zimblecke aufgerollt und dem Spenglermeister Hies ein Schild in eine große Gemitterstube, die in Trümmer gegangen war, geworfen. Wie es in den Wäldern aussieht, kann man nicht übersehen werden. Die von Ehrwald aus durchs Fernrohr gut zu beobachtenden Gemitterstämme der Seilseilbahn zur Zugspitze stehen samt ihrer Seilspannung unversehrt da.

**Feueralarm in Roppen.** Aus Imst wird uns geschrieben. Am Sonntag den 25. April gegen halb 2 Uhr nachmittags wurde in Roppen die Feuerwehr alarmiert. Es brannte bei dem außerhald der geschlossenen Ortschaft befindlichen alten Schießstand, doch konnte man des Feuers bald Herr werden. Der Schaden am Gebäude ist

nicht nennenswert, da hauptsächlich nur in der Nähe liegendes Stroh verbrannte. Unvorsichtige Jugendliche sollen das Feuer verursacht haben.

**Hauptversammlung des Turnvereines Jahn in Imst.** Es wird uns berichtet: Der Turnverein Jahn in Imst hielt am 24. d. M. im Gasthause „zum Lamm“ seine gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach dem Berichte des abtretenden Ausschusses wurde zu den Neuwahlen geschritten. Als gewählt gingen einstimmig hervor: Arthur Hopp Obmann und Dietwart, Grabber Vorstandstellvertreter und Turnwart, Wachtler Jahneleiter, Martha Blas Schriftführerin, Orfinger und Kirchner Jugwart, Apolheler Moler, Dr. Guttmann und Magister Müller Beiräte. Es wurde weiter eine Beteiligung am Brodewettturnen in Hall und die Veranstaltung eines Frühjahrsausfluges beschlossen. Obmann Hopp dankte dem um die Hebung des Turnbetriebes sehr verdienten, aus Imst scheidenden Josef Pöllhammer für seine Tätigkeit als Vorsitzener. Nach einem gefälligen Teile wurde die einstimmig verlaufene Versammlung geschlossen.

**Sperre der Arlbergstraße.** Aus Bludenz wird mitgeteilt: Die Arlberg Bundesstraße wird wegen Instandsetzungsarbeiten an der Selegbachbrücke für die Zeit vom 29. bis einschließl. 30. April 1928 in der Strecke Wirtschaf zum „Vären“ im Wald bis zum Konsumverein Pandorf für den schweren Durchzugsverkehr gesperrt. Der leichte Fußverkehrsverkehr kann sich auf der Gemeindefstraße in Wald in obgenannter Strecke abwickeln.

**Von einem Fuhrwerk überfahren und getötet.** Aus Bludenz wird uns mitgeteilt: Die 60 Jahre alte schwerhörige Frau Josefa Tschabern aus Pandorf geriet am 23. d. M. nachmittags unter einen mit Möbel beladenen zweispännigen Wagen und verunglückte tödlich. Pferde und Wagen gingen über die Frau hinweg, die schwer verletzt und bemutlos liegen blieb. Sie starb wenige Stunden später an Gehirnblutung. Der Unfall ereignete sich auf der Straße von der Postkapelle gegen die Ortschaft Pandorf. Wie festgestellt wurde, lenkte der Fuhrmann, der vorne auf dem Wagen saß und in mäßigen Tempo fuhr, seine Aufmerksamkeit auf einen entgegenkommenden Handfahrradler, dem er auf der schmalen Straße nur schwer ausweichen konnte. Mitterweile war die alte Frau knapp an die Räder herangefahren. Ein Jufusen und sofortiges Zurücktreten der Pferde durch den Fuhrmann konnte das Unglück nicht mehr verhindern, da auch an der Unfallstelle die Straße ein leichtes Gefälle aufweist. Die Pferde erschauern, bäumten sich auf und das ganze Gespann ging über die Frau hinweg.

**Hoffnungsvolle Jungen.** Aus Bludenz wird uns geschrieben: Am 24. d. M. gerieten hier zwei Bürgerkinder in Streit, in dessen Verlauf der eine das Messer zog und es dem anderen ins Gesicht stieß. Der Stich fügte dem Angegriffenen eine so schwere Verletzung unter dem Auge zu, daß für das Auge Gefahr drohte. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wegen dieses Vorfalles wurde in der Bürgerschule eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Versammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereines Lustenau.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die in der Vorwoche stattgefundenen Versammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereines war überraschend gut besucht. Der Obmann konnte nicht umhin, gleich bei der Begrüßung, auf die große Verschönerung, die diesem Verein seit dem kurzen Bestande aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wurde, mit Dank hinzuwiesen. Schriftführer und Kassier gaben ihre Berichte bekannt. Den Hauptteil der Versammlung bildete ein Vortrag des Kunst- und Handelsgärtners Fröwis über Häuserfurnid und Blumenpflege, dem eine rege Wechselrede folgte. Besonders waren es junge Mädchen und Frauen, die verschiedene Fragen aufwarfen.

**Jahresversammlung des Obstbauklubs in Großdorf.** Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, hielt dieser Tage der Obstbauklub Großdorf im Gasthause „Drei König“ die Jahresversammlung ab, bei der der Pomologe Oberlehrer Ragh aus Wäder einen Vortrag über Pflege der Obstbäume im allgemeinen und besonders über Düngung derselben hielt. Verschiedene an den Vortragenden gestellte Anfragen wurden von ihm gründlich und verständlich beantwortet. Bei der darauffolgenden Neuwahl der Klubleitung wurde der bisherige eifrige und bewährte Obmann Wittsche einstimmig wiedergewählt.

**Vom Verein für Straßenpflege in Dornbirn.** Aus Bregenz schreibt man uns: Für heuer haben sich beim Landesbauamte achtzehn Gemeinden und Straßenkonfuzerungen angemeldet, die einen der Steinbrecher wünschen, die das Landesbauamt ausleiht. 7000 Kubikmeter sollen damit gebrochen werden. Rechnet man noch die Lieferung jener Brecher, die im Besitze von Gemeinden und Schotterwerken sind, so wird man in diesem Jahre auf eine Erzeugung von 20.000 bis 25.000 Kubikmeter Brechschotter kommen, die nur auf Straßen im Lande kommen.

**Mit den Händen zwischen zwei Walzen geraten.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die bei der Firma Jenny und Schindler in Kennelbach beschäftigten Arbeiter Randitus Neuner und Martin Bundschu waren am 22. d. M. früh mit der Reinigung einer Mäzgiriermaschine beschäftigt. Um die Abzweigleitung einer Eisenwalze gleichmäßig durchzuführen zu können, mußte diese möglichst in Bewegung gesetzt werden, wogegen eine zweite Walze aus Gummi, die durch die andere in Betrieb gesetzt wird, in die Höhe getrieben und durch einen Einschnapphebel hätte ausgeschaltet werden müssen. Auf eine bisher nicht festgestellte Weise senkte sich die Gummivalze, wobei die zwei Arbeiter, der eine mit der linken, der andere mit der rechten Hand zwischen die beiden Walzen kamen. Beide erlitten Querschnitten und Abwunden bis zum Ellenbogen. Mit Hilfe eines auf die Jurufe herbeigeeilten Arbeiters, der die Waische abstellte, konnten die zwei Verletzten aus ihrer Lage befreit werden.

**Vom Auto niedergestochener Radfahrer.** Aus Bregenz wird berichtet: Am 23. d. M. nachmittags fuhr der Tagelöhner Anton Reger mit Fahrrad, von Lauterach kommend, auf der rechten Straßenseite in die Josef-Huterstraße in Bregenz. Im gleichen Moment bog auch das aus der Stadt kommende Postauto des Josef Büchtele aus Doren in diese Straße ein. Das Auto fuhr mit dem linken Borderrad in das hintere Rad des Reger, wodurch dieser zu Fall kam und leicht verletzt wurde. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

**Sturz vom Fahrrad.** Aus Bregenz wird berichtet: Bei der Rückkehr von einem Ausflug stürzte der Fahrradhändler Junozeng Jenerlein auf der neubeschotterten Straße in Lustenau so unglücklich, daß er sich neben starken Verletzungen am Kopf, an der Schulter und an den Äiten auch noch eine Gehirnblutung zuzog und bemutlos liegen blieb. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in seine Wohnung gebracht.

**Der 1. Mai im Bäder- und Fleischhauergerber in Vorarlberg.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Verbände der Bäder und Fleischhauer haben bei der Landesregierung angefaßt, mit Rücksicht darauf, daß heuer dem 1. Mai ein Sonntag folgt, am Staatsfeiertag ihre Geschäfte offen halten zu dürfen. Die Landesregierung hat dahin entschieden, daß den Bäckern das Arbeiten am 1. Mai gestattet wird und die Fleischhauer ihre Geschäfte am Vormittag offen halten dürfen.

**An der Kreissäge verunglückt.** Aus Lindau am Bodensee wird berichtet: Der Landwirt Martin Sämann

merke von Heimholz bei Schlachters ist nachmittags beim Holzschneiden an der Kreissäge auf gräßliche Weise verunglückt. Ein dabei anscheinend abgesprungener Holzsplitter wurde dem Mann derart in die rechte Augenbühle hineingestoßen, daß diese durchbohrt wurde. Das schwer verletzte Auge dürfte verloren sein; sofern keine weiteren Komplikationen hinzu kommen, dürfte es möglich sein, den Verunglückten, der noch eine Gehirnblutung erlitten hat, am Leben zu erhalten.

**Innsbrucker Urania.**

**Verkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Tagshof“** von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 4.

Die Wünschelrute und ihr Medium. Heute, Dienstag, um 8 Uhr im Claudiasaal. Vortrag von Major d. R. Kurt Frhr von Reden. Baron Reden ist wie kein zweiter berufen, über die interessantesten Erscheinungen der Wünschelrute zu sprechen, da er leimerzeit Gelegenheit hatte, mit der berühmten Wünschelrutengängerin Charlotte von Löffery viele Wanderungen zu machen und deren Ergebnisse kontrollieren zu können. Während des Krieges war Fr. von Löffery in hervorragender Weise im Auftrage des Kriegsministeriums tätig und es war Baron Reden oftmals möglich, das Wirken der Wünschelrutengänger zu beobachten. Eintritt für Mitglieder 8 — 20 (Nichtmitglieder 8 1.20).

**Vorleseabend aus seinen eigenen Werken.** Donnerstag, den 29. April, um 8 Uhr im Musikvereinsaal. Autorenabend Dr. Ernst Jahn (Schweiz). — Eintritt für Mitglieder 8 1.20, 1.— und — 60 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

**Benützt die Urania-Leserbücherei!** Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehnbares Buch 10 g. — M 261

**Das Glück liegt auf der Laner — Dir bringt es der Glücksbauer . . .** Der jüngste Haupttreffer der BauLOSE, 700 Millionen, wurden am 1./4. 1928 als Ostergabe vom Bankhaus Albert Laner, Wien, IV., Favoritenstraße 4, einer Losraienkunde zugedacht. Der „Glücksbauer“ bringt wahrlich Glück, erst vor einigen Monaten wurde bei ihm der Milliardenhaupttreffer gewonnen, jetzt gewinnt das von ihm verkaufte BauLOS Serie 1297, Nr. 42, wieder den Haupttreffer! Jeder sollte ein „Glücksbauer-BauLOS“ haben! + 2670

**Geh nicht am Glück vorbei!** Die größten Haupttreffer der Klassenlotterie, welche so oft bei der „Glücksstelle“ Josef Stein, Wien, I., Wipplingerstraße 21, erzielt worden sind, sind allgemein bekannt. Die neue Klassenlotterie beginnt am 22. und 24. Juni. Wir rufen unseren Lesern zu: Geh nicht am Glück vorbei! Jedermann bestelle per Postkarte sofort sein Glücklos bei der „Glücksstelle“ Josef Stein, Wien, I., Wipplingerstraße 21. Preis 1/1 Post 8 32.—, 1/2 8 16.—, 1/4 8 8.—, 1/8 8 4.—, Postversand überall hin. Man beachte unsere heutige Beilage. + 710

**REGENMÄNTEL „USONA“**

erhältlich nur im Linoleum-Haus Blum, Innsbruck, Anichstraße 3. + 873

**Vorträge und Veranstaltungen.**

**Vortrag über Radiotechnik.** Der Radioklub „Tirol“ teilt mit, daß der Vortrag des Prof. Dr. M. Gatterer über „Die Kleinwelt des Titans unter besonderer Berücksichtigung der Radio-Technik“ am Mittwoch um 8 Uhr abends im Gasthof „Brennöhl“, 1. Stod, stattfindet. Zu diesem sehr interessanten Vortrag sind auch Damen und Herren geladen, die dem Radioklub „Tirol“ nicht angehören. Eintritt frei.

**Gemeinschaft der Photographen.** Am Donnerstag, den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr, findet in der Staatsgewerbeschule, Anichstraße, ein Vortrag mit praktischen Vorführungen über Bromäldruck und Bromolundruck statt. Der Vortrag ist es gelungen, hiez den bekannten Wiener Fachmann B. Fischer als Vortragenden zu verpflichten. Abends: Zwangloses Beisammensein und Aussprache im Gasthof „Hellenstainer“, Andreas-Hofer-Straße.

**Familienabend des Innsbrucker Turnvereines.** Am 30. April 1928 findet im Berelnsheim, Fallmerayerstraße, ein Familienabend des Innsbrucker Turnvereines statt, bei dem die Theatergilde des Vereines zum erstenmale vor die Öffentlichkeit tritt. Beginn 8 Uhr.

**Ein Spezialgütertarif für Tirol und Vorarlberg.**

Wien, 27. April. (Priv.) Wie berichtet, hat die Generaldirektion der Bundesbahnen eine durchschüttelnde fünfprozentige Erhöhung der Gütertarife ausgearbeitet, die vorbehaltlich der Genehmigung durch den Finanzrat mit 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Der finanzielle Effekt dieser erhöhten Gütertarife wird mit 15 Millionen Schilling errechnet. Schon bei den gegenwärtigen Gütertarifen war für Tirol und Vorarlberg ein eigener Gütertarif vorzusehen, der naturgemäß auch in den erhöhten Tarif aufgenommen worden ist. Angesichts der großen Entfernung Tirols und Vorarlbergs von Wien ist die Ausnahme eines Spezialtariffes für die beiden Bundesländer ein Gebot der unbedingten Notwendigkeit. Naturgemäß wird sich die allgemeine Erhöhung auch auf den Spezialtarif für Tirol und Vorarlberg auswirken, doch ist andererseits auch eine ganze Reihe von Ermäßigungen vorgesehen.

In der Klasse 1 (Sammeltgut) beträgt die Ermäßigung 3 bis 9 Prozent, in der Klasse A ist allerdings wieder eine Steigerung von 16 Prozent vorgesehen. In Tirol und Vorarlberg gab es bisher keinerlei Gült, während jetzt eine Gülttaxe aufgenommen ist. Für alle drei Gemischstufen (Stückgut, halbe und ganze Waggonladungen) wurde nunmehr für gewöhnliches Gült und für ermäßigtes Gült eine eigene Taxe aufgenommen. Das gewöhnliche Gült genießt gegenüber dem heutigen Gült eine Ermäßigung von 20 bis 32 Prozent; bei fünf-Tonnen-Ladungen geht die Ermäßigung sogar bis 43 Prozent. Bei ermäßigtem Gült wird eine Ermäßigung von 2 bis 13 Prozent und bei fünf-Tonnen-Ladungen bis zu 27 Prozent einreten.

Der Sonderarif für Tirol und Vorarlberg kam bisher auch für den Transitverkehr in Anwendung, was jedoch zur Folge hatte, daß von den Nachbarstaaten Tirols und Vorarlbergs fortgesetzt bei der Generaldirektion der Bundesbahnen Einwendungen erhoben wurden. Der neue Sonderarif kommt ausschließlich für Tirol und Vorarlberg zur Anwendung. Selbstverständlich wurde an dem Zustande nichts geändert, daß der Tiroler

und Voralberger Tarif für Mahlprodukte keine Anwendung findet. In dem letzteren Tarif sind auch die fogenannten Artikelzölle vorgegeben für Holz, Nutzvieh, Zuchtvieh, Heu und Stroh, sowie beschleunigtes Getreide und Saatgut.

Im Sillkanal ertrunken.

Gestern gegen halb 9 Uhr vormittags ereignete sich am Hauptplatz des neuen südlichen Dampfbades in der Adamgasse ein tödlicher Unfall. Gegenwärtig sind die Grundaushebungsarbeiten an beiden Ufern des Sillkanals, der den Hauptplatz durchquert, im Gange. Beim Ausklopfen war unter anderem auch der etwa vierzigjährige Hilfsarbeiter Hugo Schütz beschäftigt, und zwar hat am rechten Uferand, obwohl nun die Grabungsstelle durch einen niederen Damm gegen die Sill zu geschützt war, bemerkte ein Arbeitsgenosse, daß Schütz, plötzlich ohne erkennbare Ursache, lautlos rückwärts in den Sillkanal stürzte. Sofort eilten einige Arbeiter den Sillkanal entlang und postierten sich an der Brücke, die beim Silller-Haus über den Sillkanal führt, um ihren verunglückten Kollegen zu bergen. Es gelang auch den vereinten Bemühungen dreier Arbeiter, Schütz bei der Brücke aus dem Wasser zu ziehen, allerdings war der Verunglückte, der an der Stirne eine blutende Wunde zeigte — wahrscheinlich durch Anschlagen an eine Traverse — bereits bewußlos. Im Vorridor des Silller-Hauses wurden eine Zeitlang Wiederbelebungsversuche angestellt, leider jedoch vergebens, da Schütz bald nach seiner Bergung starb. Das Rettungsauto war bereits vorgefahren, rückte aber, da der Tod bereits konstatiert war, wieder ein.

Ueber die Ursache des Unfalls ist man im Unklaren. Da die Arbeitsstelle keineswegs gefährdet war, so bleibt nur der Schluß übrig, daß Schütz von einem momentanen Unwohlsein oder von einem Schlaganfall befallen worden ist und wahrscheinlich bereits betäubt in den Kanal stürzte, so daß er außerstande war, gegen die Wellen anzukämpfen. Nur auf diese Weise ist es zu erklären, daß Schütz, den das Wasser höchstens 50 bis 60 Meter weit fortgetragen hat, trotz der Aufopferung seiner Kollegen nicht mehr gerettet werden konnte.

Der Polizeibericht befaßt über den Unfall nachstehendes: Am Montag vormittags fiel der 1885 in Innsbruck geborene und zuständige ledige Hilfsarbeiter Hugo Schütz in der Adamgasse (Neubau des südlichen Dampfbades) in den Sillkanal und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. Schütz war beim Baumeister Ketter als Hilfsarbeiter beschäftigt und hatte beim rechten Sillkanalufer, ungefähr eineinhalb Meter vom Ufer entfernt, ein Loch auszuheben. Um 1/8 Uhr früh bemerkten zwei Arbeiter, wie Schütz die Schaufel fallen ließ, plötzlich stolzte und rücklings in den Kanal stürzte. Schütz blieb im Wasser auf dem Rücken liegen, weshalb angenommen wurde, daß er bewußlos sei. Das Wasser trieb den Körper durch die Brücke, die zur Einfahrt in die Müllschuttrale führt, dann unter dem oberen Antriebsrade der Feinmüllschuttrale, sowie unter dem Hause Adamgasse 5 durch; der Körper konnte erst mit vieler Mühe vor der Brücke, die zum Eingang Adamgasse 3 führt, durch drei Arbeiter herausgezogen werden. Die Rettungsgesellschaft, die schon am Plage war, bemühte sich länger als eine Stunde bis zum Eintreffen des Arztes Dr. Steidl mit Wiederbelebungsversuchen, die jedoch erfolglos verliefen.

Radioversuche auf der Fahrt Wien—Innsbruck.

Wien, 27. April. (Priv.) Seit einigen Tagen werden auf der Strecke Wien—Innsbruck in Eisenbahnwagen Versuche mit dem Radio gemacht. Die Versuche wurden in einem für diesen Zweck eingerichteten Wagen unternommen und dazu ein eigens konstruierter Siebenröhren-Apparat benutzt. Von Budapest, Zürich, Rom, Toulouse und Berlin wurde sehr gut aufgenommen, dagegen wurde die Wiener Sendung verhältnismäßig sehr schlecht gehört. Auf der Fahrt wurden verschiedene sehr

interessante Beobachtungen gemacht. So wurden bei der Einfahrt in einen Tunnel die Sendungen immer schwächer hörbar und brachen schließlich ganz ab, während beim Verlassen des Tunnels die Sendungen in voller Stärke gehört werden konnten. Dagegen ergab sich beim Passieren der engen Gebirgstäler beim Radioempfang keine Störung. Im Passe Lueg zwischen Gastein und Bischofshofen wurden die Sendungen mit gutem Erfolg aufgenommen, während auf dem Bahnhofe eine Unterbrechung entstand. Die Versuche werden fortgesetzt werden.

Der Juwelier-Einbrecher Doberan — ein Mörder.

Wie gemeldet, ist der Innsbrucker Kriminalpolizei am 8. April ein guter Fang gelungen. Der Einbrecher, der am 8. April morgens den frechen Einbruch beim Juwelier Eduard Linser in der Leopoldstraße 18 verübt hat, ist schon drei Stunden nach der Tat von Innsbrucker Kriminalisten verhaftet und die gesamte Beute sichergestellt worden. Der Verhaftete war in einem Innsbrucker Hotel als Kaufmann Helmut Schubert, 1903 in Linz geboren, gemeldet. In seinem Besitze fand man aber Papiere, lautend auf Karl Doberan, Schauspieler, 1901 in Antwerpen geboren, und auf Walter Goyhle, Handelsangestellter aus Finsterwalde. Es war von vornherein klar, daß keiner der Namen der richtige war.

Nun mußte, um die Identität des zweifellos gefährlichen Verbrechers sicherzustellen, das Fingeraufdruckverfahren in Anwendung gebracht werden. Es hat sich wieder glänzend bewährt. Der Erkennungsdienst der Polizei in Berlin hat auf Grund der von der Innsbrucker Kriminalabteilung übersandten Abdrücke zweifellos festgestellt, daß der Verbrecher in Wahrheit der am 17. Mai 1904 in Finsterwalde geborene und dort zuständige Kurt Goldbach ist, der aus dem Zuchthaus Brandenburg geflohen ist. Kurt Goldbach, den die Wiener Polizeidirektion herausgibt, hat Doberan-Goldbach in Deutschland den Polizeiwachmeister Steiner erschossen. Er ist deshalb zum Tode verurteilt, jedoch ist die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Doberan-Goldbach ist am 5. November 1925 mit noch zwei Sträflingen, ebenfalls Mördern, die inzwischen in Deutschland wieder aufgegriffen wurden, aus der Strafanstalt Brandenburg ausgebrochen.

Bekanntlich hat Doberan-Goldbach auch im Innsbrucker Gefängnis in der vergangenen Woche einen Ausbruchversuch unternommen, der ihm dank der Wachsamkeit der Wächter mißglückt ist. Doberan-Goldbach ist laut Mitteilung der deutschen Behörden ein äußerst gefährlicher Verbrecher; er war stets im Besitze einer großkalibrigen Schusswaffe, von der er sofort Gebrauch machte, wenn ihm jemand entgegentrat. Er verkehrte in Deutschland vor Verhaftung des Nordes an dem Polizeiwachmeister Steiner viel in kommunisten- und anarchistischen Kreisen. Auch bei seiner Verhaftung in Innsbruck wurde in seinem Besitze eine automatische belgische Armeepistole, Kaliber 9 mm, und 47 scharfe Patronen gefunden. Er hätte zweifellos von dieser Gebrauch gemacht, wenn ihm nicht die Innsbrucker Kriminalisten durch List zuvorgekommen wären.

Nun sitzt Doberan-Goldbach sicher im Innsbrucker Gefängnis und erwartet die Abstrafung wegen des Einbruches beim Juwelier Linser, des Kasseneinbruches und eines Fahrraddiebstahles in Waidhofen a. D. im dortigen Arbeiterkonsumverein. Nach verbüßter Strafe wird er nach Deutschland ausgeliefert werden, um dort lebenslänglich im Zuchthaus zu sitzen.

Gasstätte Alt-Innsprugg
Maria-Theresien-Straße 16, ebenerdig und 1. Stock.
Küche und Keller von bestem Ruf.
A. u. H. Puschl.

Kriegsrecht im Unterland.

Von Dr. Emil Jaug.

Im Jahre 1914 ist unter dem Zwange der kriegerischen Not eine kaiserliche Verordnung erschienen, die „Ausnahmestimmungen für begünstigte Bauten während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse“ festsetzte und die Anweisung enthielt: „Nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse hat die Regierung im Verordnungswege den Zeitpunkt zu bestimmen, in dem diese kaiserliche Verordnung außer Wirksamkeit tritt.“

Nach diesem Gesetze kann die Regierung Bauten und Betriebsanlagen aller Art, die öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecken zu dienen bestimmt sind und deren Durchführung unter den durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnissen im öffentlichen Interesse dringlich ist, als begünstigte Bauten erklären. Die Projekte werden hierbei nicht von den sonst kompetenten Behörden, sondern von dem sachlich zuständigen Ministerium genehmigt und steht den Parteien kein Recht zu, auf Grund ihrer durch das Projekt berührten Rechte gegen dessen Ausführung Einwendung zu erheben, sie dürfen vielmehr nur ihre Entschädigungsansprüche geltend machen. Das Gesetz wird auch tatsächlich so gehandhabt, daß den Parteien bei der kommissionellen Verhandlung erklärt wird, daß sie ihre Äußerungen auf die Entschädigungsfrage zu beschränken haben und Einsprüche gegen das Projekt nicht gestattet sind.

Die Anwendung dieser Verordnung war schon bisher in Angelegenheit der Grundentlastung für das Achenewerk und seiner baulichen Anlage sehr bedenklich, geradezu unerträglich wird aber der Versuch, die Verordnung auf die Anlage der Hochspannungsleitung im Unterland und später bis Scharnig hinaus anzuwenden. Die kaiserliche Verordnung enthält ja von Hause aus keine näheren Vorschriften über die Durchführung der Enteignung, so daß vielfach das Verfahren bei Eisenbahnbauten herangezogen werden muß. Dieser Ausweg ist aber bei Hochspannungsleitungen ganz unzulässig, weil wir seit dem 7. Juni 1922 ein eigenes Bundesgesetz für elektrische Anlagen, das sogenannte „Elektrizitätsweggesetz“ besitzen, das genaue Vorschriften für die Errichtung solcher Anlagen und das Enteignungsverfahren enthält. Jeder Unbefangene muß wohl die Anwendung dieses Gesetzes auf den Bau der Achenewerk-Hochspannungsleitung für selbstverständlich halten. Die „Tiwag“ ist anderer Ansicht und findet dabei die Unterliegung der Landesregierung, deren Haupt im Verwaltungsrat der Unternehmung sitzt.

Was will die „Tiwag“? Sie will die ganz allgemein gebaltene Berechtigung zur Enteignung, wie sie die kaiserliche Verordnung bietet, dazu benutzen, um den Grundbesitzern mit Enteignung zu drohen, wenn sie nicht die ihnen vorgelegten Urkunden zur Begründung einer Dienstbarkeit wegen Aufstellung von Masten oder wegen anderer Maßnahmen zu Gunsten der „Tiwag“ unterschreiben. Diese Urkunden sichern aber nicht die den Grundbesitzern im Elektrizitätsweggesetz eingeräumten Vorteile. Diese sind: Die Unternehmer von Starkstromanlagen hatten für alle vermögensrechtlichen Nachteile, die durch die Errichtung von Leitungsröhren und deren Ausübung, insbesondere durch die Herstellung der elektrischen Anlagen, deren Instandhaltung, Abänderung und Beseitigung den besaßenen Verwaltungen des öffentlichen Gutes und Privateigentümern entstehen, es sei denn, daß der Schaden von dem Anspruchsberechtigten selbst schon verursacht wurde.“ Und weiter: „Durch die Leitungsröhre werden die Belasteten in der freien Verfügung über ihre Liegenschaften und Anlagen (Veränderung, Verbauung, Einbauten u. dgl.) nicht berührt.“

Diese wichtigen Bestimmungen zugunsten der Grundbesitzer brauchen in die „Tiwag“-Urkunden nicht notwendig aufgenommen zu werden, da diese als freiwillige Abmachungen gelten sollen und als solche an die gesetzlichen Bestimmungen nicht gebunden sind. Nach diesen Urkunden steht so in Ermangelung einer besonderen Abmachung dem Grundbesitzer kein freies Verfügungsrecht über die belasteten Grundstücke im Sinne des Elektrizitätsweggesetzes und allen damit verbundenen Unlust in das Mastensgebäude der Spiritisten orthodoxen Glaubens einen mächtigen Risikofaktor.

Sei Herr beimers selbst und Heide guten Mutes in gesunden wie bösen Tagen.
Mark Aurel.

Gibt es Berührungspunkte mit der Geisterwelt?

Vortrag von Universitätsdozent Dr. Gatterer im Stadtsaal am 23. April.

Während die für die Erforschung der okkulten Phänomene an den Universitäten in Paris, London, Neapel u. a. seit Jahrzehnten errichteten Institute sich bereits mit den metaphysischen Problemen, die unseren bisherigen Begriff der „Welt“ umzustürzen drohen, beschäftigen, ist die offizielle deutsche Forschung, von einzelnen Versuchen in Wien, München und Jülich abgesehen, noch nicht einmal bis zur einwandfreien Anerkennung der das Substrat weiterer Erkenntnisse bildenden „okkulten Tatsachen physikalischer Natur“ gekommen. Der Tübinger Universitätsprofessor L. A. Deterreich und der Münchener Professor an der Technischen Hochschule R. Gruber sind Streiter auf eigene Faust, die nicht als Repräsentanten eines Systems gewertet werden können. Das Beispiel des genialen Forschers Joh. Karl Föllner, der durch seine Photometrie und Kometentheorie sowie durch die Electro-dynamische Theorie der Materie hohen Ruhm gewonnen hatte, aber schließlich, als er, angeregt durch die Experimente des Amerikaners Henry Stodge, für die Notwendigkeit einer Untersuchung der spiritistischen Phänomene eintrat, von den „reinen Naturwissenschaftlern“ als geisteskrank erklärt wurde, jähret heute noch viele ab, sich heran- und herauszuwagen.

Man mag der Societas Resu nachsagen was immer, Unerforschlichkeit kann man ihren Mitgliedern nicht absprechen. — Und so unternahm es auch der diesjährige Universitätsdozent Dr. Alois Gatterer, ein Naturwissenschaftler, die bisher bekannt gewordenen, den anerkannten Gesetzen der Physik und Psychologie widersprechenden Erfahrungen einer erweiterten Lebenskunde mit dem umfassenden und peinlichen Rüstzeug des wissenschaftlichen Betriebes zu untersuchen. In den beiden vorjährigen Vorträgen erging sich Dr. Gatterer über das gesamte Gebiet der para- und metapsychologischen Neuforschung und zeigte sich, namentlich in seinen Anschauungen über Spül-, Beseffenheit und Prophetie, von der Strenge der dogmatischen Warnungstafeln beeinflusst. — In seinem Vortrage „Gibt es Berührungspunkte mit der Geisterwelt?“,

dem eine nahezu identische Artikelserie im „Neuen Reich“ vorangegangen war, berührte Dr. Gatterer diese gefährlichen Grenzen nicht, sondern beschränkte seine Ausführungen auf das sehr enge Gebiet der Erscheinungen des physikalischen Gebietes, der Telekinese und der Teleplastik, die ja, wie auch die Levitation — der scheinbaren Aufhebung der Schwerkraft — und die Materialisationsphänomene, in eine Gruppe zusammengehören und von dem parapsychischen Problemkomplex: der Telepathie, Hellschen in der Gegenwart (räumliches Hellschen), Rücksichten in die Vergangenheit (Psychometrie) und Schauen in die Zukunft (Prophetie) zu trennen ist, wenn auch alle Erscheinungen eine einzige und gemeinsame Wurzelkraft, die Energie der Weltseele (die Verschiedenheit der Worte ändert nichts an der Einheit der Sache), haben.

Dr. Gatterer gab einen Längsschnitt durch das Corpus okkultum der Gegenwart, zeigte die Entartungen und Erkrankungen, besprach die Heilmethoden und Selbststörungen, um schließlich mit sauberm, wissenschaftlich korrekt geführtem Sezierrmeißel Bau und Zusammenhang des überphysikalischen Problem-Komplexes auseinanderzusetzen und vor dem verlebenden Auge auszuarbeiten.

Der Vortragende, der nicht nur die einschlägige Literatur der Anhänger, sondern auch die der Gegner, sei es aus dem naturwissenschaftlichen oder dem theologischen Lager, beherricht und der sich durch eine Reihe von experimentellen Veranstaltungen mit den bekanntesten Medien als selbständiger Beobachter legitimieren kann, räumte den ersten Teil des Abends der Erörterung der Begriffe „Telekinese“, d. i. Ausströmen bisher unbekannter Kräfte aus den Grenzen des menschlichen Körpers, und „Teleplastik“, d. i. Erscheinung von mehr oder weniger geformter Substanz unbekannter Materie, dann der Feststellung dieser Tatsache durch beglaubigte Forscher, den Täuflungen der Experimentatoren und den beachtlichsten Betrügereien oder unverschuldeten Irrführungen der Versuchspersonen, der sogenannten Medien, ein. Er kam dabei auch auf die unglücklichen „Geister“-Photographien des englischen Spiritisten Ruppert zu sprechen, auf dessen doch allzu leichtgläubige Art gelegentlich der Besprechung seiner beiden Bücher selnerzeit in diesem Blatte hingewiesen wurde. Dr. Gatterer erbrachte in scharfsinniger Weise nun auch den phototechnischen Beweis der Unmöglichkeit, daß dem Photographen Rupperts Individuen aus der „anderen“ Welt in erwünschter Aufmachung gefesselt seien. Leider hat sich Dr. Gatterer ledweden Urteilen über hypothetische Erklärungen der okkulten (ich schreibe dieses treffsichere und im Grunde nichtslage, aber nun einmal eingebürgerte Gelehrtenwort sehr ungern nieder) Phänomene enthalten; sonst hätte er — wie bei seiner klaren und strengen Einstellung zu erwarten gewesen wäre — wohl mit einer einschneidenden Abgabe an die Geister-

lehrei und allen damit verbundenen Unlust in das Mastensgebäude der Spiritisten orthodoxen Glaubens einen mächtigen Risikofaktor.

Der zweite Teil des Vortrages galt den parapsychischen Phänomenen selbst, ihrer unter einwandfreier Kontrolle ausgeübten Beobachtung und der Feststellung: daß diese Rundgebungen tatsächlich stattgefunden haben, nicht mehr bestritten werden können und zum Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Weiterarbeit zu nehmen wären.

Dr. Gatterer berichtete von mehreren Sitzungen, die er mit dem — mehr durch die gegen sich selbst leichtgläubigen, sensationslüsternen Entlarver als durch die Experimentatoren bekannt gewordenen — Medium Frau Silber, der Witwe eines höheren Finanzbeamten, mitgemacht hat. Es war interessant, daß diesen Sessancen der Universitätsprofessor Dr. Ude, ebenfalls ein Mitglied des Jesuitenkollegiums, beigewohnt hat. Wir kennen Dr. Ude als einen klaren, durchaus lauten und unerhört genauen Mann, dem niemand die Eignung zu einer besonders hochgeschätzten Zeugnishaft absprechen kann. Es traten bei den nicht sehr ergebnisreichen Sitzungen optische und akustische, aber auch telekinetische Erscheinungen auf: Kopflaute, Levitation des Tisches, Lichtgebilde und — was eigentlich das einzig Interessante war — Apport-Phänomene; es wurden nämlich Gegenstände (Uhren), die unter den Tisch gelegt worden waren, von unsichtbaren Gliedern emporgehoben und auf den Tisch oder die Schulter eines Teilnehmers gelegt. Der Vortragende enthielt sich, programmäßig, auch in diesem Falle einer Erklärung. Um der Geisterhypothese, zu der, wie fast jedes Medium, sich auch Frau Silber bekennt, entgegenzutreten und die berechtigten Wissensbegierde nachträglich wenigstens andeutungsweise zu befriedigen, will ich mich kurz darüber auslassen. Der geistigen Kraft im Menschen — das steht bereits fest — ist es gegeben, unter besonderen (widernatürlichen) Umständen aus der vorhandenen Lebenssubstanz Energieträger zu emittieren. Diese Träger treten meist als unsichtbare Fäden auf, können sich aber verdichten, auf Lichtplatten festgehalten werden und manchmal auch dem physischen Auge erscheinen; sie können ferner zu Gliedern erstarken, bedeutende Kräfteaufwendungen machen und schließlich auch irgend welche Formen, Teleplasmen, annehmen, die, sobald sie menschenähnlich werden, vom primitiven Denten als „Geister“ angesprochen werden. Diese Reu-Glitter (Neoplasmen) sind, wie die normalen Glieder, mit dem Zentralnervensystem des Aussenders verbunden und unterliegen daher dessen intelligenten Willen. Frau Silber erzeugt also eine Art verlängerte, nicht diffuse Hand, hebt mit ihr die Uhr vom Boden und legt sie (was die Intelligenz der unbekanntem Kraft beweist) derart auf den Tisch, daß sie unbeschädigt

tätswegerechtes zu und wird die Erfassungspflicht der „Ziwag“ bei Unfällen durch die Vorschriften des bürgerlichen Rechtes bestimmt, die für die Haftungspflicht der Unternehmung ein nachgewiesenes Verschulden derselben zur Voraussetzung haben.

Der Abschluß freiwilliger Vereinbarungen ist gewiß ein gutes Recht der „Ziwag“, es ist aber unzulässig, daß sie aus dem ihr eingeräumten Recht des begünstigten Baues das weitere Recht ableitet, durch Androhung der Entziehung Vereinbarungen zu erzwirken, die dem Elektrizitätswegerecht entgegenlaufen. Solche Vereinbarungen dürfen nur im gültigen Wege und ohne jeden Hinweis auf ein Entziehungsrecht zustande kommen. Sonst läuft die Unternehmung Gefahr, daß sie später mit Erfolg angefochten werden.

Die Meinungsverschiedenheit in dieser Frage hat mich von der „Ziwag“ getrennt. Ich habe daraufhin die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der vom Bau des Hochspannungswerkes betroffenen Gemeinden angeregt und dabei die Zustimmung einer Reihe von Gemeinden gefunden. Auch Nationalrat Haueis sprach sich mir gegenüber sympathisch zu dem Vorhaben aus.

Die „Ziwag“ gewann indes den „Tiroler Bauernbund“ zu einer Hilfsaktion gegen die unzufriedenen Bauern, die formell vom Landeskulturrat ausging. Dieser richtete am 14. April an das Bürgermeisteramt Hötting eine Zuschrift, worin er darauf hinwies, daß die „berufene gesetzliche Interessenvertretung der Tiroler Bauernschaft in wirtschaftlicher Hinsicht der Landeskulturrat und in politischer Hinsicht der Tiroler Bauernbund sei.“ Dem wurde beigefügt, daß die Intervention der beiden Körperschaften vollkommen kostenlos sei und ausschließlich im Interesse der Bauernschaft erfolge. Die Bürgermeisterämter sollten sich daher ausschließlich an ihre Organisationen, den Landeskulturrat und den „Tiroler Bauernbund“ wenden, wenn sie eine energische Interessenvertretung wollen.

Der Landeskulturrat erlaubt sich hier eine Bevormundung, zu der er vollkommen unzuständig ist, da es sich im gegenwärtigen Falle nicht um eine wirtschaftliche, sondern um eine Rechtsfrage handelt. Dagegen erschiene der „Tiroler Bauernbund“ nicht nur berechtigt, sondern geradezu verpflichtet, ein entscheidendes Wort zu sprechen, das wir nur freudig begrüßen würden. Als eine gesetzliche Vertretung der Tiroler Bauern können wir ihn aber nicht anerkennen, da er nur ein Verein ist, wie täglich zehn neue entstehen können; auch glauben wir nicht an die Kostenlosigkeit seiner Bemühungen und am allerwenigsten daran, daß seine Intervention ausschließlich im Interesse der Bauernschaft erfolge. Für unsere politischen Vereinigungen ist heute in erster Linie und entscheidend nur das Parteinteresse maßgebend.

Wir hören so nur die Botschaft, doch fehlt uns der Glaube. Landeskulturrat und Bauernbund haben unseres Wissens bisher keinen Finger gerührt, um den unerbittlichen Zustand eines fortdauernden Kriegesrechtes im Unterland zu befeitigen. Die Gemeinde Hötting hat die Fahne im Kampfe gegen dieses Unrecht ergriffen und wir wollen hoffen, daß sie ihr tatkräftiger Bürgermeister allen Anfeindungen zum Trotz nicht in den Staub werfen wird. Den Ausschlag gibt die Einigkeit aller Beteiligten, denn nur in dieser liegt die Bürgschaft für einen durchgreifenden Erfolg.

### Zum Eisenbahnunglück auf der Mittentalbahn. Feststellungen eines Bahneamten.

Zu der von uns am 21. d. M. veröffentlichten Zuschrift eines Eisenbahnangehörigen an die „Arbeiter-Zeitung“ über „Die verfallenen Schwellen auf der Mittentalbahn“ ersucht uns der Bahnmeister dieser Strecke, Hans Burger, um die Aufnahme folgender Erwiderung: „Die Darstellung über den Zustand des Oberbaues auf der Mittentalbahn entspricht nicht den Tatsachen. Eine Anknüpfung an den Zugunfall in Ehrwald in Bezug auf den Erhaltungszustand ist nicht gerechtfertigt, da jener Zug in Fahrtrichtung eine Geschwindigkeit von über 100 Kilometer pro Stunde erreichte, bis er zur Entgleisung kam. Die normale Geschwindigkeit auf der Mittentalbahn beträgt wegen der Steigung

bleibt. Die physischen Attribute dieser Phänomene sind äußerlicher Natur: der Kern der Tatsache ist die Seele, ihr Verbundensein mit der All-Seele und ihre Herrschaft über die Materie des Leibes. Am drastischsten tritt diese absolute Seelenenergie, die nicht, wie während ihrer normalen Körperverbundenheit, abhängig ist von Raum und Zeit, bei einer Manifestation auf, die fast jeder von uns schon mitgemacht oder doch glaubwürdig berichtet erhalten hat: der Anmeldung Sterbender. Das Verhältnis der Seele zum Leibe ist im Zustande der Auflösung ein gelockertes. Die Seele hat für diesen kurzen Augenblick ihre göttlichen Rechte zurückerhalten: sie beherrscht den Raum und die Zeit; Entfernungen gibt es nicht mehr für sie, Vergangenheit und Zukunft fließen in Gegenwart zusammen. — Der Sterbende Seefahrer im Eistillen Ozean ist dadurch umstände, die Seele eines Lebendigen, in London, beispielsweise, augenblicklich zu erreichen und auf sie, optisch, akustisch oder sonstwie sensual — einzuwirken. Dieses Ereignis gehört bereits in das Gebiet der Parapsychologie; aber die Trennung zwischen Physis und Psyche ist ja nur ein Forschungsbehelf, eine reinlich schwer trennbare Angelegenheit.

Die Versuche mit Rudi Schneider, auch einem „entlarzten“ Medium, mit dem ich kürzlich bei Dr. Schrenk-Rohrig eine sehr erfolgreiche Sitzung hatte, brachten mannigfaltigere Erscheinungen der gleichen Wesensart. Ob nun eine Violine zerbrochen, ein Kard durch die Luft geführt wird, Berührungen stattfinden oder schließlich eine Hand sichtbar wird: alles das ist auf die Kraft der Seele, unter Umständen das Bitter des Käfigs, den sie sich selbst erbaut hat, des Leibes, zu durchbrechen und mit dem Gesänge anders, als üblich und alltäglich zu hantieren, zurückzuführen.

Dr. Gatterer sprach wie ein Physiker und nicht wie ein Metaphysiker. Er wartete sich viele mystische Sensationen, so waren die tühlen Denker und redlichen Forscher mit seinen Ausführungen umso zufriedener. Ist doch alles in uns und um uns ein einziges, ungeheures, unerfaßliches Wunder! — Viele sind uns jungen abendländischen Völkern nur weniger vertraut. — Allen weiß mehr davon.

Der Saal war überfüllt. Der Mensch, unbefriedigt von der politisch-wirtschaftlich-sozialen Auswertung des Lebens, sucht nach einem wahrhaft würdigen, seine göttliche Abstammung befruchtigenden Inhalt. Alles drängt danach, unsere schändliche Epoche des Unmenschen und seiner Verberrchenheit zu sehen. Erkennen wir uns selbst: aber nicht in dem Sinne einer Erniedrigung, sondern in der Richtung jener Welt der Wunder, zu deren größtem uns zu zählen wir von der Schöpfung begnadigt wurden. R. E. H. r.

von durchschnittlich 33 pro Meile (auch 26 pro Meile) und der hohen Kurven von vorwiegend 200 Meter Halbmesser (maximal, 35 Kilometer pro Stunde. Der verunglückte Zug fuhr demnach mit einer drei- bis vierfachen Höchstgeschwindigkeit. Auch jedes andere Fahrbetriebsmittel müßte bei einer solchen Ueberfahrgeschwindigkeit normalen Geschwindigkeit irgendwie verunglücken oder verfallen. Daher ist die Schuldfrage hinsichtlich der Oberbauinstandhaltung hier gänzlich auszuschalten. Was die Frage der faulen Schwellen bei Hochfart, Kilometer 12 bis 12,2, anbelangt, ist die Behauptung des Artikels in der „Arbeiter-Zeitung“ unrichtig. Auch ein eventuell beigebrachtes Stückchen Holz von einer alten Schwelle ist kein Beweis. Dieses Holzstückchen kann auch einer ausgemesselten Ausschwele entnommen worden sein. Bei Rebengeleisen kann es nämlich vorkommen, daß Schwellen länger ausgenutzt werden; jene der Hauptgeleise garantieren aber auf jeden Fall volle Verkehrssicherheit. Die Ausschwehlung der Schwellen erfolgt periodisch, nach Feststellung einer die Sicherheit des Verkehrs beeinträchtigenden Schwachhaftigkeit, wobei nicht der Grad der Ansaufung allein eine Rolle spielt, sondern aufgetretene Risse und Sprünge nach der Holzart beachtet werden müssen, wodurch die Nägel und Schrauben zur Befestigung den nötigen Halt, bezw. Widerstand verlieren würden.

Die Bahnverwaltung hat in den letzten Jahren die erforderlichen neuen Schwellen in genügender Anzahl zugewiesen, bezw. die Bestellung für das jeweilige Erfordernis quartalsweise voll anerkannt und geliefert. In diesem Falle trifft daher ein Vorwurf gegen die Verwaltung nicht zu. Wenn eine Schwelle ausschwehlungsbedürftig ist, das beurteilen die berufenen Aufsichtsorgane und sie tragen bis dahin auch die volle Verantwortung. Kritiken von Fachunkundigen erwecken nur unnütze Beforgnis beim Publikum und geben nur allzu leicht Reisenden zu abfälligen Bemerkungen Anlaß. Kein Verkehrsunternehmen kann den Zustand seiner Anlagen immer neu erhalten. Abmigungen bis zu einem gewissen Grade beeinträchtigen noch lange nicht die Sicherheit. Ueber Pflicht und Verantwortung der Angestellten in dieser Sache zu urteilen, können nur Fachleute berufen sein, die das Eisenbahnwesen verstehen und die daher gegebenenfalls auch ungerichtete Anwürfe auf die Bahnverwaltung abweisen. Bemerkenswert sei noch, daß in den letzten zwei Jahren alle Kurven mit R 200 bis 300 auf der Strecke Innsbruck—Seefeld durch neue Befestigungsmittel, lange Lachsen, Spannplatten usw. und durch erhöhte Schwellenzahl pro Gleisfeld bedeutend verstärkt wurden. Somit befinden sich jetzt in den Kurven fast durchwegs neue Schwellen; insbesondere wird auf die Bögen stets große Aufmerksamkeit verwendet. Es ist daher jede Beforgnis in dieser Hinsicht unbegründet. Es kann wohl vorkommen, daß in der geraden Strecke eine ältere Schwelle länger im Gleis belassen wird, als in Kurven. Jedenfalls erfolgt auch hier die Ausschwehlung, sobald die Abmigung auch für Geraden zu weit fortgeschritten ist, was wohl wieder nur der Fachmann beurteilen kann. Sogar angefallene Schwellen haben oft noch einen gesunden Kern und bieten in gewissen Lagen noch genügende Sicherheit. Schwellen ohne Mittelstück gibt es in den entlegensten Nebengeleisen nicht, umso weniger in einem Hauptgleis. Bemerkenswert ist auch, daß bei den Probefahrten auf dieser Strecke mit großen Arbeitsmaschinen und bei Geschwindigkeiten bis zu 40 Kilometer pro Stunde eine Spurenerweiterung von 1 bis 3 Millimeter an vereinzelt Stellen festgestellt wurde, wogegen bis zu einer Entgleisung eine Erweiterung des normalen Spurenmahes von 50 Millimeter erforderlich wäre.

Aus diesen Daten möge man erkennen, daß jede Beforgnis bei Benützung der Mittentalbahn unnützig ist, die Strecke vielmehr in vollständigem sicherem Betriebszustand sich befindet und daß sie ein Personal hat, das für seine Strecke einsteht. Personen, die aus übertriebener Furcht es vorziehen, zu Fuß nach Zirl zu gehen, um durchs Unterland heimzufahren, können natürlich an diesem Privatvergnügen nicht gehindert werden.

Zu dieser Zuschrift möchten wir bemerken, daß der Schreiber dieser Zeilen von Berufs wegen gewiß ein Interesse daran hat, den Zustand der Strecke zu verteidigen. Wenn er sich aber auch gegen eine „unfachmännliche Kritik“ verwahrt und damit auch die Presse in Anspruch nimmt, die über das Unglück bei Ehrwald veröffentlicht wurden, so ist dem entgegenzusetzen, daß am Unglückstage einige reichsdeutsche und österreichische Journale an der Unfallstelle weilten und sich von dem, was sie zu berichten hatten, mit eigenen Augen überzeugten. Wenn sie nun dort die morschen, beim Unglück förmlich zerriebenen Schwellen gesehen haben — so kann dies wohl nicht so leicht abgestritten werden. Der Bahnmeister der Strecke, auf der das Unglück bei Ehrwald sich ereignete, leistete sich allerdings zu den Innsbrucker Journalisten, die gerade mit Gendarmenbeamten sprachen, die sonderbare Bemerkung: „Die Presse hat hier nichts zu suchen.“ eine Bemerkung, die wohl ganz vereinzelt dastehen dürfte.

### Skelettfund in Telfes im Stubai. Eine alte Gewalttat aufgedeckt?

Am 21. ds. Mts. wurde von der Frau Gertraud Strobl in Telfes bei der Gartenarbeit ein Totenschädel gefunden. Ueber den Fund erfahren wir folgende Details: Das Haus Strobl liegt am südlichen Ausgange des Dorfes, neben dem Wege nach Mieders. Am der Nordostseite des Hauses befindet sich anfallende an den Stall ein freier Platz, der früher als Hühnergarten verwendet worden ist. An der Südseite des Platzes, der mit einem drei Meter hohen Latenzgarn eingefriedet ist, hat nun Frau Strobl einen Gemüsegarten angelegt. Beim Umgraben ist sie in einer Tiefe von circa 30 Zentimetern auf den Totenschädel gestoßen, den sie anfänglich für einen alten Topf hielt. Ihr Mann, Franz Strobl, hat nun gemeinsam mit Franz Böger, in Gegenwart eines Gendarmen von Fulpmes an der Stelle weiter nachgegraben und noch einige Wirbeln, Rippen, Handknochen, einen Teil eines Unterkiefers und einen Oberarmknochen in ziemlich verwestem Zustande gefunden. Der Oberarmknochen ist aufweisend gewaltig in der Länge nach auseinandergebrochen. Auch ein ganz kleiner Hausfelsen mit gebildeten Haaren wurde zutage gefördert. Die graulichen Funde wurden in der Totenkapselle in Telfes aufbewahrt.

Strobl hat das Haus im Jahre 1913 von den Brüdern Max, vulgo Buckelbauer, gekauft, und den Raum im Jahre 1914 angelegt. Im Jahre 1891 ist dieses Haus, zusammen mit vielen anderen, abgebrannt; bei diesem Brande war jedoch kein Menschenleben zu beklagen. Vor dem Brande war aber der lebige Auffindungsplatz der Knochen im Stalle des Anwesens gelegen, denn nach dem Brande wurde das ganze Anwesen beim Wiederaufbaue etwas schmaler gehalten, so daß die Stelle, wo die Knochenenteile jetzt gefunden wurden, damals außerhalb des Hauses zu liegen kamen. Die Knochenreste wurden Fuß- oder Armknochen nicht gefunden. Ob eine strafbare Handlung vorliegt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

In Erfahrung wurde gebracht, daß im Jahre 1850 ein gewisser Josef Schmid im Alter von 30 Jahren von der Telfeser Kohlstatt weg verschwand und ist und nichts mehr von ihm geblüht wurde. Weiter ist vor circa dreißig Jahren der Bäckermeister Johann Egger, Besitzer des

Speitnerhäufels in Kreith auf einem Gange von Kreith nach Mieders spurlos verschwunden. Ob es sich um eine dieser Leichen handelt, werden die gerichtlichen Ermittlungen ergeben.

### Theater+Musik+Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Dienstag abends halb 8 Uhr „Der Orlov“, Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedten. Mittwoch abends halb 8 Uhr dritte Vorstellung für die Schauspielergemeinde: Zum erstenmale die Neuheit „Die Wette“, Lustspiel in drei Akten von Kari Sloboda. In Szene gesetzt vom Oberregisseur Friedrich Bombach. Für Nichtmitglieder der Theatergemeinde sind die restlich verfügbaren Plätze an der Theaterkasse zu gewöhnlichen Preisen erhältlich. In Vorbereitung in neuer Inszenierung „Madame Pompadour“, Operette in drei Akten von Leo Fall, mit Suzanne Bachsch vom Johann-Strauß-Theater in Wien in der Partie der Marquise Pompadour als Gast.

— **Vereinigung St. Nikolaus.** Am Sonntag den 2. Mai wird im Theaterlokal Innsbruck 107 das Ökumenische Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ zur Aufführung gebracht. Verortet bei Sautosty, Innsbruck.

— **Innsbrucker Liedertafel.** Das diesjährige jahresmässige Frühjahrskonzert findet Freitag den 30. April abends 8 Uhr unter Mitwirkung der heimischen Konzertsängerin Frau Dr. Emmy Hampl-Hauptzoller und der Musik des Alpenjägerregiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Franz Krenzl im großen Stadtsaal statt. Die Programmordnung umfasst neben den Orchesterwerken: Beethoven: Opernarien zur Oper „Fidelio“ und Wagner: Siegfried-Idyll, Weber: Romantische Arie des Knechtchen aus der Oper „Der Freischütz“ folgende Männerchor: Senz: „Der König von Solzburg“, Hüner: „Athen Gesang“ (mit Orchester); als Erbauungsaufgaben im Vereine: Reiter: „Heimat“ und „Ruhe im Walde“, Bach: „Erinnerung“ und Ledwith: „Wächterlied“ (mit Sopran solo und Orchester). Der Kartenverkauf findet ab Mittwoch den 28. bis Freitag den 30. April von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr im Stadtsaalortraum statt. Nach dem Konzerte vereinigt ein Familienabend mit musikalischen und humoristischen Vorträgen die Mitglieder und Freunde der Liedertafel im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia“.

— **Festkonzert des Deutschen Männergesangvereines Innsbruck.** Bei dem am 8. Mai im großen Stadtsaal stattfindenden Festkonzert aus Anlaß des fünfundsingzigjährigen Bestehens des Vereines werden Chöre von Franz Schöberl, Josef Reiter, Oswald von Wolkenstein in der Bearbeitung von Prof. Josef Völzl, Karl Hirsch, A. von Döbsspraven, Hugo Kohn und Hugo Wolf aufgeführt. Das durch heimische Kunstkräfte bedeutend verstärkte Theaterorchester wird Werke von Karl Maria von Weber, Franz Schubert und Engelbert Humperdinck vortragen. Ihre Mitwirkung haben Ing. Robert Sonvico (Violine) und Dr. Hans von Zingler (Klavier) zugesagt. Die vollständige Programmordnung sowie die Eintrittsbedingungen werden nächstens veranbart.

— **Konzert des Innsbrucker Kammerchores.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte hat den Kammerchor in Innsbruck, ehemals Rodrigal-Vereinigung, am 11. Mai für ein Konzert im großen Stadtsaal verpflichtet. Mit diesem Konzert verläßt die Vereinigung die Kirche als Konzertkapelle und gewährt in der Programmordnung auch anderer Musik Raum. Das Programm enthält fast durchgehend Erbauungsaufgaben. Der Chor arbeitet mit Orgel, Klavier, doppelseitigen Streichquintett, Flöten und Lauten als Begleitinstrumenten. Die Hauptstärke des Kammerchores liegt im Frauenchor, bestehend aus lauter ausgeübten, jugendlichen, biegsamen Stimmen.

— **Das Frühjahrskonzert des Zitherchores „Harmonie“** findet unter Leitung des Musikleiters Josef Frank am Donnerstag den 6. Mai 8 1/2 Uhr abends im Hotel „Maria Theresia“ statt. Der Kartenverkauf beginnt am Donnerstag den 29. d. M. in der Musikalienhandlung Lyrolis, Maria-Theresienstraße. Sämtliche Konzertsätze sind Erbauungsaufgaben des Vereines.

— **„Der Sinn des Lebens“.** Eine Betrachtung über Wege und Ziele von Emil Luda. Urania-Vortrag. Der Wiener Forscher und Dichter Emil Luda war einer großen Gemeinde durch sein umfangreiches philosophisches Werk „Die drei Stufen der Existenz“ und seine geistvolle Abhandlung über den eigenartigen Dichter Otto Weininger schon bekannt; viele wählten wohl auch gelommen sein, um den Verfasser von Romanen und Novellen kennen zu lernen, die sie in Spannung versetzt und mit neuen Sensationen des Geistes und der Sinne erfüllt hatten. — So war denn der Urania-Saal, dessen Auditorium sich langsam nicht jedem Auge gefolgt, wieder gut besetzt. Und nicht nur das; es war auch eine Zuhörerschaft zugegen, die aus drängendem Interesse gekommen und auch in ständiger, den mit großer Spannung des Wortes versehen, inhaltsgestaltigen Sätzen des Vortragenden aufmerksam bis zu saßen. — Emil Luda unterrichtet zwei von einander bis zum gegenseitigen Nicht-Verstehen getrennte Gruppen von Menschen, die man — nach der zeitlichen Verschiedenheit der Geschlechter — auch die feminine und die masculine Gruppe nennen könnte. Die eine — die weibliche Gruppe — trachtet, eine mögliche Befriedigung im Sein selbst, durch Abwechslung oder durch liebe Gewohnheiten, zu finden; der anderen, männlichen, genügen Zerstreuung und geruhloses Begehnen nicht: sie wollen, nein: sie müssen — ohne Rücksicht auf persönliches Glück, ja bis zur Trost und in dem Tod hinein — nach außen hin wirken, den Sinn ihres Seins in Schöpfungen, in einer Welt-Reihe, darstellen. Aus ihnen werden die Volltreiber des göttlichen Willens ausgehoben, die Baumeister der Kultur, die wahrhaft religiösen Menschen: Erfinder, Staatsmänner (ja nicht zu verwechseln mit den geschäftstüchtigen politischen Professionisten), Religionsführer, Künstler, Dichter. Wie im Leben überall, gibt es auch hier Grenzgebiete, wo die Gruppen sich mischen; ja die Jünger, die Gemisch-Sozialisten, sind die Roma, sie bilden — namentlich in Entzerrungsperioden — die Mehrheit. Reintypen sind immer selten. Der Instinkt der Frau zum erfüllen Sein äußert sich am natürlichsten und schönsten in der Liebe zum Kinde, im Dienste am Erziehungswerte. Der Mann hingegen steigert seinen Seins-Beruf, Neues zu schaffen, seinen geistigen Inhalt in Objekten, in Dingen, über die Erge der persönlichen Lebens emporgelagerten Schöpfungen dazubringen, bis zum Vergessen seiner selbst, bis zur Preisgabe und Verhöhnung seines irdischen Ich. Luda gliedert in diesem Zusammenhang das promethische Wort des sterbenden Beethovens: „Ach was!“ Es liegt nichts daran, wenn ich Wasser im Leibe habe, wenn mir keines in meiner Brust ist! — Als das große Beispiel eines Menschen, in dem sich der gotenmässige Sinn des Lebens mit dem stitischen Wollen und tatsächlichen Wirken zur erhabenen Einheit, zur Harmonie verschmolzen hat, stellt Luda den Weisen unserer Nation, Goethe, auf. Es ist hier nicht möglich, den reichen Inhalt des Vortrages auch nur in Andeutungen wiederzugeben. Es sei nur noch gesagt, daß es neben der Anregung durch das Thema ein besonderer Genuß war, das jährlängige Warten der Wirklichkeit und des Befahrens der Abzweigungen hinter den Erscheinungen des Lebens mit dem fast schon überfeinerten Dichter und Denker Emil Luda wie ein eigenes Erleben mitzugenießen.

R. E. H.  
— **Radio Wien 531.** 6.25 Uhr: Die Feuersicherheit der Wiener Theater, Vortrag von Ober-Stadtsbaumeister Hugo Schmid. 7.10 Uhr: Französischer Sprachkurs. 7.40 Uhr: Englischer Sprachkurs. 8.15 Uhr: Konzertakademie. 9.20 Uhr: Dichter der Arbeit, gesprochen von Werner Schott.

Unterstützet die Rettungsgesellschaft!

Was alles verfilmt wird. Einige große Werke der älteren und neueren Literatur sind in der letzten Zeit verfilmt worden oder werden gegenwärtig verfilmt. Eine dänische Filmgesellschaft bereitet eine Verfilmung des „Don Quichotte“ von Cervantes vor, mit Bat als Don Quichotte und Patagon als Sancho Panza. Eine andere spanische Gesellschaft hat den Roman „Jerusalem“ von Selma Lagerlöf mit Conrad Veidt in der Hauptrolle verfilmt. In Frankreich wurde, zum dritten, aber viertemal, der Roman „Die Elenden“ von Viktor Hugo gedreht; der Film wird, wie der erste Bath-Hin noch diesem Buch, den Titel „Menschen unter Menschen“ führen. Von den amerikanischen Kirchenfilmen angeregt, hat eine französische Gesellschaft Teile der Bibel, durch eine lockere Handlung verbunden, verfilmen lassen. Der Film heißt „Die Wiege Gottes“. In Italien wurden wieder einmal „Die letzten Tage von Pompeii“ von Pulver gedreht; in Amerika der Roman „Ben Hur“ von Wallace. In Deutschland ist ein „Götho-Berlindinger“-Film hergestellt worden; Lupu Pop hat die „Bildende“ verfilmt, mit starken Abänderungen des Dramas. In mühseliger vierjähriger Arbeit wurde auch die „Dionys-Raja“ von Waldemar Bonsais gedreht. Die Stoffsammlung, die die Belletratur dem Film bietet, ist noch lange nicht erschöpft. Aber daß so viele Literaturwerke zur Verfilmung herangezogen werden, beweist, daß der Film an einem hohen Punkt angelangt ist und gegenwärtig aus sich heraus keine neuen, rein filmischen Stoffe und Aufgaben schöpfen kann.

### Literatur

Das Aprilheft der „Tiroler Heimatblätter“ bringt an erster Stelle den zuerst in unserem Bergland-Kalender für 1928 erschienenen, reich illustrierten Aufsatz von Konrad Zimmerer „Gartenhäuser in Nordtirol“. Michael Jussinger legt seine volkshandliche Studie „Kirchenpatronagen“ vor. Ebenfalls findet der namentkundliche Beitrag „Ortsnamen des Rastkogelgebirges und seiner nächsten Umgebung“ von Dr. Georg Buchner seine Fortsetzung. Hans Filzer erzählt alte Alpengeheimnisse: „Der Hörsatz am Hinterhorn bei Rimbühl“. M. Lambacher erzählt „Etwas vom Palm“, die Palmsonntagsbräute im Gerichtsbezirk Rattenberg. Ein interessanter illustrierter Aufsatz von Dr. Heinrich Hammer behandelt die Ruinen der „Stegmudburg“ am Fernsee. H. Plattner plaudert über „Zinsätze und Anzinsen bei den Kirchen in Vinaders“. „Der Pranger zu Innsbruck“ bringt interessante Einzelheiten zur Geschichte älterer Tiroler Justiz. Sylvia Sterner-Rainer schreibt „Einiges über die Taufmänner im alten Stubaital“. Hans von der Triffl erzählt eine Raubnachtgeschichte aus dem Pagnoun „Witzgen“. Josef Krieger schildert den alten Volksbrauch „Das Hexenverbrennen“. Eine Reihe kleinerer heimatkundlicher Beiträge vervollständigt den reichen Inhalt des Heftes.

Von den Vprenden zum Nil. Unter diesem Titel bietet die Berglandstiftung Ernst Bircher in Wien eine willkommene und ungewöhnlich bedeutende literarische Erscheinung auf dem Büchermarkt. Es ist ein Werk von etwa 530 Seiten mit dem Untertitel „Natur- und Kulturbilder aus dem Mittelmeergebiet“ aus der Feder des jüngsten Botaniker-Professors Martin Rikli. Das Werk gewährt eine ausgezeichnete Orientierung über die mediterranen Gebiete, die uns als Sitz einer alterschweren Natur ganz besonders anziehen, aber auch in naturhistorischer Beziehung einen scharf ausgesprochen Charakter besitzen. Professor Rikli hat wiederholt große naturwissenschaftliche Expeditionen ins Ausland, und zwar besonders nach den Mittelmeergebietern eingeleitet. Reise-Studierende, Professoren und naturwissenschaftliche Palen fanden sich in immer steigender Zahl ein, man behaute der Reise nach Spanien, Ägypten, Griechenland und Krete, die Raststätten, dann Ägypten und Algerien. Diese Ausflüge sind wissenschaftlich fruchtbar geworden, zumal Professor Rikli ein ungewöhnlich begabter Organisator war; eine größere Zahl von Einzelpublikationen ist bisher erschienen. Es war nun naturgemäß, die gemeinsamen Eindrücke zu einem Ganzen zusammenzufassen, und das geschieht in sehr glücklicher Weise in Riklis neuem Buchwerk „Von den Vprenden zum Nil“. Das vorliegende Werk entspricht einem wirklichen Bedürfnis. Unter den Tausenden, die alljährlich nach dem Süden gehen, um nähere oder fernere Mittelmeergebiet aufzusuchen, dürften recht viele in ihm einen willkommenen Führer finden.

Frohes Kinderland. Ein Buch zum Schenken und Sprechen für das Kind der zweiten Schulpfufe und für die Mutter, die dem Kinde hilft. Von Konrad Lindenthaler. Mit zahlreichen farbigen Bildern von Ernst Rupper. 88 Seiten. Preis gebunden 3.90 S. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien, I. Bezirk, Schwarzenbergstraße 3. Jedes Kind wird mit heiter Freude in dem reizenden Bilderbuch blättern und dabei eine reiche Kennzeichnung seines sprachlichen Könnens gewinnen. Die Mutter aber findet hier einen Helfer, um ihr Kind sprachlich und logisch zu fördern, ohne den Fortschritt des Schulunterrichtes zu stören. Der Verfasser hat klare und zweckmäßige Anleitungen zur Lösung der Aufgaben beigelegt, die mit den einzelnen Kapiteln übereinstimmend besetzt sind. Das Buch ist ein nützliches Geschenk für die Kinder von 7 bis 9 Jahren und von hohem pädagogischem Wert.

„Mündiger Jugend“. Eines der schönsten Bilder von Maria von Schwab „Des Knaben Wunderhorn“ stellt in lässiger satirischer Reproduktion das Titelblatt der neuen „Jugend“ (1928, Nr. 17) dar. Dieses Heft mit seinen vielen farbigen und schwarzweißen Illustrationen und teils reifen, spannenben, dann auch grotesken und komischen literarischen Beiträgen, bietet wieder eine Fülle von Anregung. Karikatur, A. De Rosa, Veda Hafan, A. A. Savas und alle die anderen Mitarbeiter geben dem Heft mit ihren ersten, grotesken oder humorvollen Einwürfen den letzten Schliff. Die „Mündiger Jugend“ ist durch jede Buchhandlung, durch G. Hirths Verlag Koch, Richard Blum A. G., München, Herzogstraße 10, sowie durch A. Hofner, Wien, I. Bezirk, Graben 28, zu beziehen.

### Turnen+Sport+Spiel Schwimmschule und Wassersport.

Dem Tiroler Wassersportverein wird uns geschrieben: Die Schwimmschule in der Höttingergraben, die der Tiroler Wassersportverein seit einigen Jahren in Pacht hat, erfährt nun jedes Jahr eine gründliche Reinigung durch eine eigene elektrische Pumpenanlage, und zwar vor Beginn als auch während der Schwimmzeit. Aber nicht nur auf die Reinhaltung des Wassers hat der Verein sein Augenmerk gerichtet; er hat auch große Reparaturen und Neueinrichtungen vorgenommen und die ganzen Einnahmen aus den Eintrittsgeldern wieder zur Verbesserung und Verschönerung der Schwimmschule verwendet. Im ganzen hat der Verein seit dem Jahre 1924 nahezu 200 Millionen Kronen für die Schwimmschule verwendet. Es wurden umfassende Dachreparaturen vorgenommen, das Jugendbassin wurde eingezäunt, die Pumpenanlage beschafft, 30 neue Rabinen eingebaut, das Bassin gründlich ausgebessert. Am 1. Mai bei der Eröffnung wird sich das Innere der Schwimmschule den Besuchern vollständig in neuen Farben vorstellen. Die Liegeplätze in den Sonnenbädern werden neu aufgestellt im Sommerab ist für die erwachsenen Besucher ein Brausebad eingerichtet und der Vertrag mit dem Militär ist gekündigt worden, so daß nun, abgesehen von den vier Abenden, die sich der Verein für Liebestunden vorbehalten hat, die ganze Badezeit der Allgemeinheit zur Verfügung steht. Heute zum erstenmal wird auch, dem



Wer an Gicht, Rheuma, Ischias, Exsudate, Frankrankheiten leidet und Genesung finden will, bevorzugt Plastran. Schläm-Heilquellen, 80% der Heilungserfolge kehren befristet heim. Von Wien 335, St. Zwei direkt Schnellzüge. Inform. Plastran-Büro, Wien, IX., Albrestr. 22. M 24

Beispiele vieler reichsdeutscher Brudervereine folgend, der Traktaten- und Wasserschwimmunterricht zu sehr mäßigen Preisen erteilt werden, so daß es sowohl Erwachsenen als auch der Schuljugend ermöglicht wird, sich die Kenntnis des Schwimmens zu erwerben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich — dem Beispiele einer größeren Gruppe von Hochschulen und Hochschülerinnen folgend — auch andere Lehrpersonen und solche, die es werden wollen, für diese moderne Unterrichtsmethode interessieren würden, um dann ihrerseits in der Lage zu sein, sie in ihrem Berufe auszuüben und der heranwachsenden Jugend die elementarsten Begriffe im Schwimmen beibringen zu können. Wie wichtig das Schwimmen ist, zeigt die Tatsache, daß in Deutschland, wo eine genaue Statistik geführt wurde, jährlich 8000 Menschenleben durch Ertrinken verloren gehen, größtenteils wegen Unkenntnis des Schwimmens. Außer der Instandhaltung der Schwimmclubs, außer der Erteilung von Schwimmunterricht nach neuesten Gesichtspunkten hat jedoch der Verein sich auch die Pflege des sportlichen Schwimmens zur Pflicht gemacht und auch auf diesem Gebiete jederzeit einen Mann gestellt. Das wird wohl niemand bestreiten, der von unseren Erfolgen am Bodensee, in München usw. gelesen, der unsere Schwimmvereine besucht oder unsere wackeren Jungherren an der Arbeit gesehen hat. Darum unterstüge man den Tiroler Wassersportverein auch durch Festhalten der Schwimmclubs in seinen gemeinnützigen Bestrebungen. Das reine, gesunde Gießenwasser, Luft, Licht und Sonne werden es auch lohnen am eigenen Leibe!

### Alpine Nachrichten

Jubiläum der Sektion Zell am Ziller des Oesterreichischen Touristenklubs. Am kommenden Samstag den 1. Mai feiert die Sektion Zell am Ziller des Oesterreichischen Touristenklubs den 40jährigen Bestand in Verbindung mit dem alljährlichen Gauderfest. Der Festabend wird eingeleitet durch ein Feuerwerk mit Japanstreich und Fackelzug. Sodann findet der Festabend, bei dem auch Ehrenpreise aus Wien und eine Verehrung aus Innsbruck samt sonstigen vielen Ehrenpreisen erscheinen werden, statt. Den Vorsitz übertrug hat der Vorstand der Sektion Innsbruck, Herr Dr. Josef Trochaska über: Sommer- und Winterfahrten in den liegendbürglichen Karpaten samt zahlreichen Vorträgen (Eigenanfertigungen). Die Sektion Innsbruck richtet an ihre Mitglieder das Ersuchen, das Fest der Sommersektion Zell am Ziller zu besuchen. Die Teilnehmer wollen sich bei der Geschäftsstelle, Maria-Theresienstraße Nr. 20, I. Stock, bis Freitag abends anmelden.

### Gerichtszeitung

#### Die Dummen werden nicht alle.

Innsbruck, 27. April.

In den Blättern der Großstadt bilden die Inserate, in denen durch leichte Arbeit „vom Schreibtisch aus“ ein großer Verdienst versprochen wird, eine ständige Erscheinung. In den glänzenden Verfassungen sind viele Anzeigen zwar verschieden, alle haben sie aber das eine gemeinsam, daß vor Ueberwindung der „Unterlagen“ die Einzahlung eines Betrages von einigen Schillingen verlangt wird; nach Erhalt dann der leichtgläubige Interessent, der auf das Schwundbillet herabgelassen ist, für sein gutes Geld eine sogenannte „Warenprobe“, bestehend aus einem Päckchen Lintepulver oder ähnlichen Leinwand aus der Kriegszeit und den guten Rat, recht viel von dem wertvollen Zeug zu bestehen und es durch Erziehung eines „Verhandelschäftes“ an den Mann zu bringen. Auch der Bauerntochter Dominus S. aus Thiersee ist auf ein solches Inserat einer rechtbedeutenden „Birma“ hingefallen und hat für einige Goldmark, die er einschickte, einen Brief Waldhau und den obigen „guten Rat“ erhalten. Begrüßterweise war der Aergere des Anrechtes über den „Billet“ nicht klein. Als aber der erste Aergere verrückt war, begann er nachzurechnen, wie viel wohl der Mann, der ihn belächelt hatte, durch seine Schwundbilletzen verdienen könnte. S. errechnete eine ganz schöne Summe und zum Aergere gefellte sich nun der Reid und Dominus S. wollte auf die gleiche leichte Weise zu Geld kommen. Kurz entschlossen, gab er in einer Grozer und in einer Wiener Zeitung ein Inserat des Inhaltes aus, daß alle jene Leute, die durch leichte Handarbeit sich ein „riesiges großes Nebenverkommen“ schaffen wollen, sich vertrauensvoll an den Herr Dominus S. in Thiersee wenden mögen.

Tatsächlich fanden sich über 1000 Leute von jener Sorte, die nicht alle weis und die dem Herrn Dominus S. in Thiersee ihre Dienste gegen ein „riesiges Nebenverkommen“ anbieten. Den Interessenten schickte nun der schlau Bauerntochter eine Drucksache, die er sich in einer kaiserlichen Druckerei hatte herstellen lassen und in der er vor Ueberwindung der „Unterlagen“ die Bezahlung eines Betrages von 1.50 S. forderte. In der Druckerei war über die Art des Verdienstes nur so viel angedeutet, daß er, Herr Dominus S., in Thiersee ein Verkaufshaus größten Stiles betriebe und nahezu in der ganzen benachbarten Welt Filialen unterhalte. Er sei geruht bereit, auch für den „Bittigen Plan“ eine „Birma“ zu erteilen und erhalte daher um ehebe Ueberwindung des Betrages von 1.50 S. damit ja nicht „jemand anderer zuvor komme“. Von den 1000 Leuten, die diese Druckerei erhielten, fanden sich in kürzester Zeit rund 150, die sofort den geforderten Betrag einschickten, damit „niemand anderer zuvor komme“. Dominus S. nahm gerne das viele Geld in Empfang, freute sich über den „guten Geschäftsgang“ und ließ die „Interessenten“ auch weiterhin noch „Interessenten“ bleiben.

Herr Dominus S. ein halbwegs erfahrener Schwundler gewesen, hätte er es so gemacht wie jener Bauer, der ihn selbst hinein gelockt hatte; er hätte auch irgend ein wertvolles Zeug verschickt, damit die Geschädigten wenigstens das Gefühl gehabt hätten, „etwas“ für ihr Geld bekommen zu haben und aus Scham über ihre Dummheit von der Erstattung einer Anzeige abgesehen hätten. Als aber der Inhaber des „Rieserverkaufshaus“ in Thiersee gar nichts mehr von sich hören ließ, gingen die „Interessenten“ aber doch an, sich für seine Person zu interessieren. Die Anfragen über die Verhältniß des „Kaufmannes“ Dominus S. in Thiersee machten sich bei der Gendarmerie und beim Gemeindevorsteher. So kam auch der ganze Schwundler auf und gegen S. wurde die Strafanzeige wegen Betruges erstattet.

Der Bauerntochter, der von Dr. Buchleitner verteidigt wurde, hatte sich gefreut vor dem Einzugsrichter OBR. Erlacher zu verantworten. Der Angeklagte legte ein volles Geständnis ab und gab auch zu, es nur auf die Herausforderung des Geldes abgesehen zu haben. Der Richter bemah die Strafe mit fünf Monaten Arrest, die er jedoch angesichts der Unbescholtenheit des Bauerntochters bei dreijähriger Probezeit bedingt verhängte. Außerdem wurde Dominus S. aufgetragen, innerhalb von drei Monaten den ganzen

angestrichelten Schaden gut zu machen. Wenn er am 1. August den bezüglichen Nachweis dem Richter zu erbringen nicht in der Lage ist, muß er seine Strafe doch abtun. Der Staatsanwalt und der Angeklagte erklärten sich mit dem Urteile einverstanden.

### Ein Raubverfuch am Brenner.

Vor einiger Zeit brachten wir die Meldung von der Verhaftung des Wägenen Arbeiters Josef Schmalzer in Gries am Brenner, wegen verübten Raubes. Die Vorgeschichte der Verhaftung ist folgende: Am 1. d. M. zehrte Schmalzer mit seinen Arbeitskollegen Pichler und Plank im Gasthaus „Lug“. Pichler hatte an diesem Tage seinen Lohn erhalten und es ging ziemlich viel Geld auf Tischel drauf. Am Winternacht machten sich die Beschreiber auf den Heimweg, Pichler schlug die Richtung gegen Gries ein, während Schmalzer mit Plank gegen den Brenner heimwärts ging. Schmalzer trennte sich aber bald wieder von Plank und ging den Weg gegen Gries zurück, angeblich, weil er dort noch jemanden aufsuchen wollte. Plank, dem das Benehmen Schmalzers verdächtig vorkam, ging diesem heimlich nach. Schmalzer ging sehr ruhig, so daß er bald Pichler eingeholt hatte und begann mit ihm ein Gespräch, das immer lauter und erregter wurde. Plank war aber zu weit entfernt, um dem Inhalte der Auseinandersetzung folgen zu können. Wie sich nachträglich herausstellte, wollte Schmalzer dem Pichler, der als verständig bekannt ist und als „guter Lapp“ gilt, einreden, daß er bei ihm (Schmalzer) eine Schuld von 10 S. habe. Schmalzer forderte die sofortige Rückzahlung des Betrages und drohte mit den Worten: „Ruh, jetzt gibt mir die zehn Schilling, sonst hab' ich das Messer schon geschickt, dann bist erledigt“. Um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, suchte die der Burtsche mit dem Messer herum. Es entstand eine kleine Polverrei, die Plank, der rasch dazugesprungen war, dadurch unterbrach, daß er den Schmalzer mit seinem Stock gehörig durchklopfte.

Der gute Pichler, der ohne das Dazwischentreten Planks vielleicht nicht mehr am Leben wäre, ließ über Bitten des gewalttätigen Burtschen und aus Mitleid von der Erstattung einer Anzeige an. Auch Plank ließ sich bewegen, über den Vorfall Stillschweigen zu bewahren. Die Gendarmerie erhielt aber doch Kenntnis von der Begebenheit, erkundigte sich bei Pichler, der auf die bestimmten Fragen den Vorfall nicht mehr verschweigen konnte, worauf Schmalzer in hohem Gemüthe wurde. Pichler, der nach dem Vorfall die Bedrohung durch seinen Arbeitskollegen als „kammern Ebers“ betrachtete, obwohl er in der unheimlichen Rede für sein Leben fürchten mußte, jagte in der Vormittagsstunde aus, er erinnere sich zu nicht, dem Schmalzer Geld schuldig zu sein, es sei aber schon möglich, daß er sich einmal eins ausgeborgt habe und auf die Rückzahlung vergessen habe. Da auch Schmalzer in der Vormittagsstunde dabei blieb, mit Recht ein Geld vom Bedrohlichen zu fordern zu haben, erhob die Staatsanwaltschaft die Anklage nur wegen Erpressung. Bei der gefügigen Verhandlung vor dem Einzugsrichter OBR. Erlacher gab Schmalzer, der von Dr. Buchleitner verteidigt wurde, zu, daß er Pichler nie ein Geld gehorgt habe. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Stettner, bestand jedoch nicht darauf, daß der Akt an das Schwurgericht abgetreten werde. Der Richter bemah die Strafe mit sechs Monaten schweren Kerkers, mit einem Festung und hertem Lager wöchentlich. Schmalzer, dem die Strafe „etwas zu hoch“ erschien, legte Berufung ein.

### Unerscheitliche Milderer.

Die Brüder Johann und Michael Schmeiger aus Goldsee sind beide wegen Bildhiebthats schon verurteilt. Trotzdem wurde Michael Schmeiger eines Tages wieder in Begleitung eines gewissen Hechenbläher von Jäger Chrenstroker bei der Bergung einer goldbittern Gewiss erwischt. Die beiden Burtschen übermühten aber den Jäger, der sie beanstandete, hatte und es gelang ihnen auch, die Beute in Sicherheit zu bringen. Die Anzeige konnten die Burtschen allerdings nicht aufhalten und sie erhielten auch für ihre Tat mehrmonatige Kerkerstrafen. Während nun Michael Schmeiger in Strafbau ist, stellte es sich heraus, daß an dem Bildhiebthats auch der Bruder des Hechenbläher und Josef Schmeiger teilgenommen hatten, allerdings, ohne von Jäger bemerkt zu werden. Es wurde gegen diese beiden auch ein Strafverfahren eingeleitet und Michael Schmeiger wurde in Haft als Zeuge über die Täterthats seines Bruders und des Hechenbläher befragt. Michael Schmeiger wurde befreit, daß er gegen seinen Bruder nicht aussagen brauche, aber sein Recht habe, die Aussage über Hechenbläher zu verweigern. Natürlich bestand sich Michael Schmeiger in einer unangenehmen Lage, weil er fürchtete, durch eine Belästigung des Hechenbläher auch seinem eigenen Bruder zu schaden. Nach einigen Tagen erklärte nun der Zeuge, daß weder sein Bruder, noch der Bruder des Hechenbläher sich am Bildhiebthats beteiligt hätten. Durch die Erklärungen, der Gendarmerie wurde aber Michael Schmeiger der letzten Zeugenaussage überlassen. Hechen hatte er sich unter der vom Staatsanwalt Dr. Erlacher mal paratreteten Anklage zu verantworten. Da der Angeklagte ein volles Geständnis ablegte und der Richter seine damalige unangenehme Lage anerkannte, kam er mit einer Kerkerstrafe von vier Wochen davon. Sein Bruder, der sich wegen des Bildhiebthats zu verantworten hatte, erhielt eine Kerkerstrafe von zwei Wochen. Wegen den Bruder Hechenbläher wurde das Verfahren eingestellt, weil dieser eine Dogmatik in einem Grenzgebiet besitzt und ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er fremdes Gebiet betreten hatte. Johann Schmeiger nehm die Strafe an, während sein Bruder durch seinen Verteidiger die Berufung anmeldete.

### Er will keine Mimente zahlen.

Ein Magister der Pharmazie, der als Retarator verschiedener Krankenanstalten über 30 Schilling an monatlichen Einnahmen aufzuweisen hat, weigerte sich seit längerer Zeit für den Unterhalt eines seiner beiden unehelichen Kinder aufzukommen. Durch kurze Zeit hatte er zwar die Mimente bezahlt, dann stellte er aber die Zahlungen ein und erklärte, gar nicht der Vater des Kindes zu sein, die das die Mutter durch 14 Jahre auch keine Mimente von ihm verlangt hatte. Der Bezirksrichter, Dr. Hölzer, erkannte den Angeklagten der Ueberziehung des Unterhaltsgeldes schuldig und verurteilte ihn zu einer Kerkerstrafe von 48 Stunden.

### Einen Zigenner erschossen.

Bozen, 26. April.

Vor dem Schwurgericht Bozen fand am 24. April die Verhandlung gegen den Feldhüter von Lana Rothhals Margesin statt, der sich wegen der Ermordung des Zigenners Ludwig Adelsburg am 23. September v. J. zu verantworten hatte. An diesem Tage hatte sich eine kleine Gruppe von Zigunern in der Nähe des Dorfes Lana gelagert und ein Feuer zum Abkochen ihres morgigen Mittagmahles entzündet. Der Feldhüter Rothhals Margesin bemerkte dies, konnte zwar keine Feuersgefahr feststellen, doch fürchtete er für die Sicherheit der reifen Ernte auf den Feldern und forderte daher die Zigenner auf, sofort weiter zu ziehen. Die Frauen boten Margesin, sie doch bis zum fertigen Abkochen der Mahlzeit lauern zu lassen, Margesin wollte das nicht bewilligen, worüber sich ein heftiger Wortwechsel entspann. Dabei nahm der Zigenner Ludwig Adelsburg gegen den Feldhüter eine drohende Haltung ein, er soll sogar mit einem Messer gegen diesen vorgegangen sein, so daß Margesin, ein Halbvolk, sich zur Notwehr gezwungen glaubte. Er rief sein Gewehr von dem Hüter und ohne zu zieren, gab er einen Schuß gegen Adelsburg. Dieser Schuß traf Adelsburg tödlich. Die Geschworenen nahmen welche Notwehr an und fällten einen Freispruch.





gen und mehr als 1000 Wochen- und Halbwochenschriften herausgegeben und in diesen nach einer vorsichtigen Schätzung jährlich mehr als 200 Millionen Dollars für Inserate verausgabt werden.

Volkswirtschaft

Der wirtschaftliche Anschluss an Deutschland.

In der Salzburger Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie erstattete Kammersekretär Dr. Gebert über Antrag der Volkswirtschaftlichen Anstalt einen eingehenden Bericht über den wirtschaftlichen Anschluss an Deutschland.

Die Wärmewirtschaft versichert, daß die Erreichung des deutschen Marktes die einzige Möglichkeit sei, diesen Produktionszweig vor dem Untergang zu retten.

Schließlich verweist die chemische Industrie auf die schwere Konkurrenz, die aber eine übertriebene Furcht nicht für gerechtfertigt während die Lederindustrie in der Gewinnung des größeren Hinterlandes den Ausgleich für die Konkurrenzschwierigkeit erblickt.

(Insolvenzen in Tirol.) Der Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der Anna Böger, Handelsfrau in Telfes. Masse-

verwalter Rechtsanwalt Dr. Fischer in Innsbruck, erste Gläubigerversammlung am 12. Mai beim Landesgericht in Innsbruck, Forderungen anzumelden bis 24. Mai, Prüfungstagung am 10. Juni.

(Insolvenzen in Südtirol.) Ueber das Vermögen des Schuhmachermeyers Eduard Weiss in Meran wurde der Konkurs verhängt.

(Vienenzüchter-Sonntagskurs.) Der Sonntagskurs an der Anstalt Inns wird vom 2. Mai auf den 13. Mai (Christi Himmelfahrtstag) verschoben.

(Einzahlung der Bier- und Brauweinsteuer.) Vom 1. Mai 1. J. angefangen sind die Einzahlungen der Bier- und Brauweinsteuer nur mehr im Wege der Postsparkasse (nicht bar und nicht im Pöfianweisungswesen) zu leisten.

(Ermäßigung des Einfuhrpreises für Silber.) Die staatliche Einfuhrstelle im Hauptmünzamt hat den Lieferungspreis für Silber mit Wirksamkeit vom 22. d. M. von 145 S auf 140 S herabgesetzt.

(Die eisenbahnwärtliche Belastung der Bundesbahnen.) In der letzten Zeit ist die Möglichkeit der Aufnahme einer Anteile der Bundesbahnen wiederholt erörtert worden.

MUSIKVEREIN INNSBRUCK
Freitag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, im Stadtsaal
Violinabend
Professor Adolf Busch
am Klavier: Direktor Emil Schennich.
Vortragsfolge: Tartini — Bach — Reger — Corelli.

kommerzielle oder der Bauwert, wenn schon nicht etwa der Abschmelzwert, für diese Schätzung überhaupt als Grundlage zu nehmen wäre.

(Gefrierfleischzufuhr und Gefrierfleischkonsum in Oesterreich.) Anlässlich der geplanten Einführung eines erhöhten Zolles auf Gefrierfleisch wirt sich die Frage aus, ob dadurch nicht die konsumierende Bevölkerung neuerlich belastet wird.

Zinn in Tirol.

Von Universitäts-Dozent Dr. Guido Hradil.

Die alte Sage von den geschäftigen, tätigen Heinselmannchen ist in unserem Volke immer noch lebendig, die irgend einem glücklichen ungemessene Schätze in den Schoß schütten, die er mühslos ausbeuten kann.

Es ist außer Zweifel: die Zukunft unserer Bergwirtschaft liegt gewiß nicht in irgendwelchen unkontrollierbaren, glücklichen Zufallsfunden, sondern in einer kaufmännisch glücklichen Ausnutzung von Konjunktur und Weltmarkt.

Wenn wir die Statistik der letzten Jahre überblicken, so sehen wir ein ungewöhnliches Aufschwellen der Zinnmarktpreise für alle Metalle. Nicht für alle in gleichem Maße, sondern die Preisbildung bewegt sich in schmalen, in ihren letzten Ursachen nicht immer überschaubaren Kurven.

Die Erklärung für diese eigenartige Wertumstellung auf dem Metallmarkt liegt wohl in einer industriellen Neuorientierung der überreichen Verbraucherplätze, ohne daß es möglich wäre, sie in allen Einzelheiten zu verfolgen.

Wie an dieser Stelle wiederholt erwähnt wurde, besitzt Tirol in den an den Wettersteintal gebundenen Zinnerzvorkommen reiche Vorräte, deren Erschließung eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist.

Ueber die technische Seite dieser Frage möchten wir zusammenfassend kurz folgendes bemerken: Von Methoden der Zinnerzhütung gibt es: 1. Das Verfahren in Kupfelflös, das einen Verbrauch von 110 bis 200 Prozent an Kohle des verflüchteten Erzes voraussetzt; es kommt aus eben diesem Grunde für Tirol wahrscheinlich nicht in Betracht.

(Nachdruck verboten.)

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Pelant.

Besonders der Umstand, daß er dem Rat gegenüber Hanne Mittellosigkeit — mein Gott, sie konnten ihr eben beim besten Willen nicht mehr geben, als die allerbestehende Ausstattung — zur Sprache bringen mußte, war ihm unbeschreiblich peinlich!

Wie man sich jedoch im Leben oft Dinge, die sich nachher ganz glatt abwickeln, voller Hindernisse vorstellt, so ging auch dies über Erwarten gut vonstatten.

Dagegen konnte er sich's nicht versagen, die pekuniären Verhältnisse seines Sohnes ins breitere, hellste Licht zu setzen. Hätte der Professor nicht so viel zu tun gehabt, um nur ja, laut Antrag seiner Witwe, seine ziffermäßige Klarlegung zu überhören oder zu vergessen, er würde sich sehr klein und arm gefühlt haben, was ja wohl auch in der Absicht des Brautwerbers lag.

Nach Ablauf der schon erwähnten fünfunddreißig Minuten jedoch rief der Papa feierlich und sonor nach Frau und Tochter, man beglückwünschte sich gegenseitig und

mittendrin war auf einmal, wie aus einer Versenkung, Fritz erschienen, blond, besungen und glücklich und hatte die Angebetete seines Herzens an seinen blauen Frack gezogen.

Und nun war sie verlobt, richtig und öffentlich verlobt — wie Boniken hatten die angefangenen Anzeigen eingeschlagen — ganz besonders in den mädchensegneten Freundschaftskreisen! — und es gab durch ein paar Tage kein Kaffeekränzchen, keine Präferenzpartie, keinen Abendhappchen und keine Erbauungskunde, wo nicht über das Glück der Hanne Seebach geredet wurde.

Und wie sie nun so datag in ihrem weißen Nestchen unter dem blauen Himmel mit wohlgestrichelten Gliedern und seitwärts verhuschtetem Köpfchen, sah sie gehoben, wichtig, zufriednen, und vor allem — schlafzig! Und deshalb sagte sie, wie sie's abendtäglich zu tun pflegte, dem lieben Gott Gutenacht, nur durch einen trüben Blick auf den mit Bergkamelunischkränzen bemalten Plafond, in dem Dank und Bitte lagen, löschte mit dem Glitzern die Kerze auf dem Nachttisch und war, als der Docht noch kaum verglommen, in den köstlichen traumlosen Schlaf ihrer zwanzig Jahre geht.

In dichten Nebelschleiern lag die Stadt, als am nächsten Morgen die Gloden sieben Uhr riefen. Aber hoch über dem Dunst warte die Sonne, bis es an der Zeit wäre, ein Gluckloch in das dunkle Gewand zu brechen, das sich in schweren Falten über die Dächer legte.

Zuerst war es nur ein matter Schein, dann ein glühendes Blitzen und endlich lagen große, goldene Sonnenlichter quer über den Fußboden des Wohnzimmeres gestreut.

Aber wenn der Mensch übermäßig ist, brummt er sogar in einen hellen Morgen hinein, ganz besonders, da einen diese verfluchte Sonne in tausend Unschliffigkeiten stört. Denn weiß man, ob ihr zu trauen ist? Ob sie wirklich „draußen“ bleibt und man es wagen könnte, die Wäsche ins Freie zu hängen? Was meinst du, Hanne, hält es aus? Die Frau Professor drückte die Nase aus Fenster und unterzog den Himmel einer mikroskopischen Untersuchung. Es wäre ihr Stolz gewesen, so spät im Jahr nochmals im Garten trocken zu können, sie empfand das so, zuzagen als ihr vom lieben Gott gemachtes Extrageschenk und wäre der eilige Regenjammer nicht gewesen, der ihr von gestern abends her angefliegen, sie hätte sich dieser Frage mit noch brennenderem Latendrang gewidmet.

Dem Papa hatte die Feie durchaus nicht geschadet, im Gegenteil. Er war ungewöhnlich geistreich, hatte sich seit dem Morgentkaffee schon mindestens dreimal ungefragt geäußert und war dann mit wehenden Schlafrockquasten, ein Liedchen trällernd — man denke! — in seinem Zimmer verschwunden. Denn es war Mittwoch heute und da hatte er die erste Stunde erst um elf Uhr in der Sexta.

Frau Johanne aber trommelte nervös an die Scheiben und wiederholte ihre Frage: „Was meinst du, Hanneke, hält's aus?“

Die Befragte erschien im Larrahmen. Sie hatte eine Schürze vorgebunden, die sich über dem abgetragenen Kleidchen steifte und hielt einen Staubwedel in der rechten und ein Wischtuch in der linken Hand. Ritzen in der Sonne, die gerade vorgeföhren kam, stand sie, glanzübergossen und war so eine lebendige Antwort auf Ramas Frage.

Gewiß würde es schön werden heute, Mama sollte doch nur sehen, wie prächtig die Sonne durchbreche, man könne es ruhig riskieren, von neun bis viere Nachmittag hätte die Wäsche genügend Zeit, abzutrocknen, trotz der Kälte!

Und nach dieser wohlgesetzten Rede irrendete sie mit wippenden Rücken ins elterliche Schlafzimmer zurück. (Fortsetzung folgt.)

bis 70 Prozent gegenüber 7 Prozent in Aufsteifen, der Kraftbedarf beträgt je Tonne Erz 1000 bis 2000 Kilowattstunden, verwendet hochspannige Ströme und eignet sich besonders für Wasserkraft, die neben...

Welches von den genannten Verfahren sich für unsere Verhältnisse am besten eignen würde, müsste dem Studium von Spezialfachleuten überlassen bleiben, die alle in Betracht kommenden Eigenarten unserer Vorkommen zu prüfen hätten.

Für die Anlage entwerfen ein Ort im Oberinntal in Betracht, wo der Mittelpunkt der Zingenerung ist, oder sie wäre vorteilhafter an die dem Bundes-Montanar gehörige Hütte in Brigell...

Die Schaffung einer der Leistungsfähigkeit der Tiroler Gruben angepassten Zinkhütte ist ein Gebot wirtschaftlicher Notwendigkeit; sollen wir uns den Vorrat machen lassen, einen Zeitpunkt der Hochkonjunktur ungenützt verabzäumen zu haben?

# Kurse und Börse

## Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern anzusehen.)

Wien, 26. April. Völkerbundanleihe 75.4; Rente 4.15; Juli-rente 4.09; Februarrente 5; Aprilrente 9.9; Dester. Goldrente 73; Dester. Kronrente 4.05; Danau-Save 775; Türkenlohe 511; Dr. Bankverein 101.25; Dester. Bodenkredit 156; Brit.-ungar. Bank 26.25; Zentralbank 22; Dester. Kreditanstalt 120.5; Ungar. Kreditbank 276; Anglobank 121.6; Kroat. Eskompte 130; Niederöster. Eskompte 270; Rompaß 11.6; Länderbank 136; Mercurbank 80; Nationalbank 1.815; Wiener Unionbank 106.5; Verkehrsbank 41.5; Finanzbank 743.5; Donaudampfschiff 600; Ferdinands-Rodbahn 7.200; Graz-Steiermark 205; Staatseisenbahn 378; Südbahn 76.1; Allgem. Bau 182; Union Bau 141; Wiener Bau 75.5; Perlmoojer 1.790; Union Baumaterialien 195; Wienerberger 695; Piesinger 597; Aulfig Chem. 1.355; Cofide 16.5; Städtstoff 220; Alpine Montan 219.5; Austria Email 200; Berg-Hütten 4.223; Erzsefelder 27; Felten 303; Greinitz 120; Hutter, Schranz 320; Kabel Draht 146; Krupp 271.9; Dittmar-Lampfen 1.200; Polidhütte 911; Prager Eisen 1.553; Rima 99; Rothau Reudel 615; Schöller-Stahl 20.5; Breußler 627; Waagner 161; Waffensabrik 55.5; Warschauwerk 105.2; U. C. G. Union 64.7; Brown Boverie 164; Vereinigte elektr. 330; Celn 28.2; Siemens 97.9; Rundus 1.185; Portois u. Fig 334; Savantia 48; Timber 286.1; Brüger 1.490; Gailz, Montan 16.6; Slavoniar. Kohlen 209; Soligo 434; Steir. Raameit 24.8; Trifolier 440; Urkany 1.160; Westb. Kohlen 593; Fleisch 63; Breißler, Daniel 885; Brinner Wäsch. 497; Daimler 3.55; Fiat 140; Grazer Waggon 42; Heid Wäsch. 21.9; Hofherr, österr. 28.46; Hofherr, ungar. 121.5; Sgl. Lokomotive 129; Simmeringer 190.3; Zeleniewski 79; Cse-

mühl 42; Beglam 126.1; Reusfelder 1.655; Apollo 760; Janto 110; Gal. Karpathen 82.1; Gafcia 860; Raptha 106; Cosmanos 834; Ebreichsdorfer 128; Järderer 705; Schajwolle 465; Schöller Zucker 4.659; Eisenbahnverkehr österr. 496; Eisenbahnverkehr ungar. 235; Semperit 159.5; Amere Bundesanleihe 70.5.

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 26. April. Amsterdam 284.— Geld, 285.— Ware; Belgrad 12.44% (12.48%); Berlin 168.35 (168.85); Brüssel 25.41 (25.53); Budapest 98.99 (99.29); Bukarest 2.7525 (2.7725); Kopenhagen 185.30 (185.70); London 34.39% (34.49%); Madrid 102.— (102.40); Mailand 28.42 (28.52); New York 707.15 (709.65); Oslo 152.80 (153.20); Paris 23.77% (23.87%); Prag 20.04 (21.02); Sofia 5.11 (5.15); Stockholm 189.45 (190.05); Warschau 69.75 (70.25); Zürich 136.50 (137.—).

### Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 26. April. Amerikanische 706.50 Geld, 710.50 Ware; Deutsche 168.20 (168.30); Französische 23.62 (23.78); Italienische 28.39 (28.55); Jugoslawische 12.41% (12.47%); Polnische 69.— (70.—); Schweizer 136.20 (137.—); Tschechische 20.90 (21.02); Ungarische 99.— (99.40).

### Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von New York und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 26. April. Wien 59.18; Prag 12.4170; Budapest; 58.65; Holland 168.54; Oslo 90.67; Kopenhagen 109.86; Stockholm 112.81; London 20.40; New York 4.195; Italien 16.86%; Paris 14.09; Schweiz 81.02; Belgrad 73.80%.

### Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 26. April. Berlin 123.27%; Holland 207.90; New York 517.75; London 2517.62; Paris 17.32; Mailand 20.82; Prag 15.34%; Budapest 0.007250; Bukarest 2.02; Belgrad 9.11%; Sofia 3.75; Wien 73.07%; Brüssel 18.35; Kopenhagen 135.50; Stockholm 138.60; Oslo 111.10; Madrid 74.75; Buenos Aires 209.50.

## Vereinsnachrichten

Ademische Tiroler Heimatgruppe. Dienstag abends 8 Uhr Gruppenabend beim „Grauen Bären“.

Berschönerungsverein Innsbruck. Die Mitglieder, die noch Jahresberichte besitzen — diese erschienen regelmäßig von 1882 bis 1913 —, werden gebeten, sie dem Vereine zu überlassen und im Manufakturwarengeschäfte der Firma Bedlerlunger unter den Lauben abgeben zu wollen.

Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Dienstag um 6 Uhr Leistungsführung im Musikvereine.

Männergesangsverein Witten. Dienstag abends halb 8 Uhr Tenorprobe, ab 8 Uhr Volkprobe.

Innsbrucker Kammerchor. Dienstag abends 8 Uhr Probe für die Frauenstimmen.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Dienstag abends 8 Uhr Detachierung in leichter Rüstung bei jeder Bitterung.

Verein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klubabend im Vereinsheim Café „Magnum“.

Kameradschaftsbund der Tiroler Kaiserjäger. Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthof „Bierwastl“ Zusammenkunft aller Mitglieder. Besprechung wegen Frühjahrsfest am 2. Mai.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Dienstag Gesangsprobe im Gasthof „Sailer“.

Bund der öffentlichen Angestellten. Dienstag abends 8 Uhr Sondergruppenleitungs- und Vertrauensmännerführung im Sekretariat Hotel „Sonne“.

Verein der Wiener und Niederösterreicher. Dienstag abends Musikführung im Vereinsheim Café „Wiener“.

B. P. D. „Rugia“. Dienstag Punkt 8 Uhr B. G. im Café Kient. Innsbrucker Turnverein. Dienstag turnen: 6.15 bis 7.15 Uhr Männerabteilung „A“; 7.15 bis 8.15 Uhr Männerabteilung „B“; 8.15 bis 10 Uhr Jungturner über 17 Jahre (Wichtigster). Mittwoch 7 bis 8 Uhr Übungsstunde der Vereinsmannschaft.

Turnverein Jahn Innsbruck. Dienstag und Donnerstag Turnen der Jünglinge von 8 bis halb 10 Uhr; Dienstag und Freitag Jungturnerabende von 8 bis halb 10 Uhr. Neuanmeldungen in der Turnhalle der Bürgerschule, Müllerstraße.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Jeden Dienstag und Freitag von halb 8 bis halb 10 Uhr abends Turnen der Mitglieder. Am 1. Mai findet ein Ausflug der Knaben- und Mädchenabteilung statt. Die Teilnehmer am Bundesfest in Wien wollen bezüglich Wohnung bis Ende dieses Monats ihre besonderen Wünsche dem Vereinsobmann bekanntgeben. Nachträgliche Wünsche werden nicht mehr berücksichtigt.

Oesterreichischer Gebirgsverein. Dienstag abends Ausflugsführung im „Weißen Kreuz“.

Sportverein Innsbruck. Dienstag ab 4 Uhr Training sämtlicher Mannschaften am Jünglingsplatz in der Höttingerau. Abends Ausflugsführung beim „Grauen Bären“.

J. C. „Wacker“. Dienstag Wochenversammlung im Vereinsheim „Weiße Röhle“.

Leichtathletische Sportvereinigung. Dienstag von halb 7 bis halb 8 Uhr Übungsabend für Herren.

Radsportklub „Innsbrucker Schwalben“. Dienstag Klubabend im Klubheim.

1. Tiroler Harzer-Kanari- und Bastarden-Juchverein. Dienstag 8 Uhr abends Vereinsversammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Goldenen Löwen“.

## Antworten der Schriftleitung

? „Bludenz“: 1) R. Anselmi, Innsbruck, Menzlgasse 4. 2) Versuchen Sie die Bände durch eine Anzeige in unserem Inseratenteil zu verkaufen.

? „Nr. 100, Wbam“: Wir raten Ihnen, sich mit Herrn Dr. Berdros vom Stadtmagistrat in Hoft zu besprechen.

? „J. S. Jank“: Der Name dieses Bildhauers ist uns nicht bekannt; auch in den Adreßbüchern ist er nicht verzeichnet.

? „Gold- und Silbermünzen“: Vom 26. April gelten folgende Verkaufspreise: Einkronenstück 57 g, Zweikronenstück 1 S 14 g, Vierkronenstück 3 S, Einpfundstück 1 S 54 g, Zweipfundstück 3 S 08 g, Zehnkronengoldstück 13 S 90 g, Zwanzigkronengoldstück 27 S 80 g, Hundertkronengoldstück 139 S.

? „Badgastein“: 1. Monatlich etwa 300 bis 600 S in den Großbetrieben. 2. Das erfahren Sie bei der Handelskammer in Salzburg.

? „Anschrift“: Wegen der Bilder vom Antifahrt fragen Sie beim Photographen Dornach, Innsbruck, Körnerstraße 13, und wegen jener von der Seefahrt beim Photographen Richard Müller in Innsbruck, Heiliggeiststraße 2, an. Die gewünschte Legende ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

? „Erbchaft“: Wegen Überprüfung der Erbchaftsgebühren wollen Sie sich an die Notariatskammer in Innsbruck, Maria-Theresienstraße 1, wenden.

? „S. B.“: Italien ist eine konstitutionelle Monarchie. (König Viktor Emanuel III., geb. 1869, Thronfolger Kronprinz Humbert, Fürst von Piemont.) Die Verfassung vom 4. März 1848 wurde durch spätere Gesetze und von Mussolini zuletzt am 14. November 1925 so gründlich abgeändert, daß fast alle Gewalt durch die faschistische Diktatur ausgeübt wird, wodurch die verfassungsmäßige Alleinherrschaft des Hauses Savoyen nahezu aufgehoben ist. Daher hören Sie auch nie etwas vom König, sondern immer nur vom Mussolini oder vom „Duce“, was zu deutsch etwa mit „Anführer“ zu überlegen wäre. Bei den Faschisten ist das freilich ein „Herkönig“.

TUCHHAUS FRANZ GREIL
Gegründet 1834
MARIA-THERESIEN-STRASSE 7
Erstklassige Herrenstoffe, original englisch
Vornehme Damenstoffe für Mäntel, Kostüme, Kleider
Weißwaren in allen soliden, erprobten Qualitäten / Bunte Zeuge, Wirtschafts-Artikel in größter Auswahl

Triumph-Rino Heute letzter Tag Die eiserne Braut
Der Nationalgroßfilm
mit Otto Gebühr / Erna Morena / Werner Pitschau und Claire Romer

Rechtliches und gut eingeführtes
Saison-Geschäft
(Konditoreibranche)
in Kurort. Nähe Innsbrucks, abreisehalber
sofort und billigst zu verkaufen.
Offerte unter „M. F. A 46“ an die Verwaltung dieses Blattes.

VILLA
in einer Schnellzugstation nahe Innsbruck, in herrlicher Lage, sofort beziehbar und mieterschutzfrei, 6 Zimmer mit Bad und Nebenräumen, großem Garten.
zu verkaufen.
Auskunft unter „Unterinntal H 101 j“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Turnschuhe
mit Gummi- u. Chromledersohle, Sandalen
Gummivariegendstil Arthur Bellutti, Berggasse Nr. 19
Kunst- und Holzschneiderei
Malerstr. 3
Annahme sämtlicher Schleifereien unter Garantie! Feinster Hohlschliff!
F. Bonasini.

Gasthof Mailkirchen in Schreffau
Post Ellmau, 501-Leutnantial b. Wörgl
neuerbauts Haus,
49 neue Betten,
gute Tiroler Weine, vorzügliche Küche, mäßige Preise.
Schönster Aufenthalt über Pfingsten im Kaisergebirge. P 69 g

# Kleine Anzeigen

**Wohnungstausch**  
3-4-Zimmerwohnung, möbliert, central gelegen, sucht. Geben ebenfalls meine Wohnst. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Su vermieten**  
Wohnung in Land für Vorzimmer zu vermieten. Woblfeststraße 17, Z. 6. 1373/4**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wohnungstausch**, 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern, in Zentrum der Stadt, mit 2 Zimmern, 2 Bädern, 2 K. in Taufsch. Antr. unter „Central 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Architekt** wird dafür gesucht, Vorarbeiten im Geschäftshaus, Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Wirtschaftlerin** sucht Wirtschaftskraft in Gasthof oder anderen Vorhaben. Unter „Kaiserhofsplatz 4700“ an die Verw.**Licht, Bilanzbuchhalter** mit prima Fachkenntnissen sucht auf 1. Mai Dauertstelle. Geb. Angeb. unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.**Zu verkaufen** Behälter mit Wasser und Schistolon. Unter „Erste Kreuz 1878“ an die Verw.

## Zentral Kino

M. THERESIENSTR. 37

## Der Held aus dem Westen

mit Milton Sills als Hauptdarsteller, schenswert.

Als Einlage: Unfreiwillige Rennfahrer. Ein Lustspiel mit vielen Tollheiten.

Vom 27. bis 29. April

## Wir suchen für unsere Wolfgarnspinnerei

einen Provisions-Vertrieber für Innsbruck und das Land Tirol. Best eingeführte Herren in dieser u. verwandten Branchen wollen ihre Offerte mit Referenzen ehest an uns gelangen lassen.

Ernst Becker & Sohn Marchtrenk, O.-Oest.

## Heilbad GLEICHENBERG

1. Mai bis 30. September

Welt Katarre der Atmungsorgane u. d. Magens, Asthma, Emphysem, Herz- u. Gefäßkrankheiten, Frauenleiden.



## Die Erde ist durstig!

Sprechen Sie mit Reithoffers Gartenschläuchen

Alle Schlauchsorten in bester Qualität erhältlich bei Gummi- und Kautschukwerke Josef Reithoffers Söhne A.G. Innsbruck, Museumstraße 16. Tel. 367

## AUTO

6-sitzig, 6/20 PS, selten schöner Wagen, fahrbereit, ist umständehalber günstig zu verkaufen. Geil. Offerte sind unter „Gelegenheit M151“ an die Verwaltung zu senden.

## Geldbeträge

zu 3000, 8000, 10.000, 15.000 und 20.000 S vergeben.

Näheres durch das Realitäten- und Hypothekensbüro Franz Steinbacher, Innsbruck, Wilhelm-Greif-Straße Nr. 19 (Landesbankgebäude). Telephon 649.

Student sucht möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu mieten. Unter „Central 1878“ an die Verw.

Student sucht möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu mieten. Unter „Central 1878“ an die Verw.

Student sucht möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu mieten. Unter „Central 1878“ an die Verw.

Student sucht möbliertes Zimmer mit 1. Mai zu mieten. Unter „Central 1878“ an die Verw.

Gott der Allmächtige hat mein herzliebes Mutterle, Frau

### Martha Graff geb. Leifner

Finanzwach-Oberaufsehers-Witwe

nach kurzem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 78. Lebensjahre am 26. April 1926 zu sich abberufen.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch um 4 1/2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle in St. Nikolaus aus.

Die Sterbegottesdienste werden Donnerstag um 1/8 Uhr früh in der Pfarrkirche in St. Nikolaus gelesen.

Innsbruck, 26. April 1926.

In tiefster Trauer:

**Rosmarie Garbari** als Tochter

**Alexandro Garbari** als Schwiegersohn.

Johann Gosl. Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 23, Telefon 263.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefster Trauer gibt Frau **Maria Hofmann** im eigenen Namen und im Namen ihres Sohnes Karl und aller Verwandten die Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, guter und edler Gatte, bzw. Vater, Herr

## Karl Hofmann

frei res. Gymnasialprofessor und Landschaftsmaler

heute wohlvorbereitet nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet in Lienz im Familiengrab statt.

Innsbruck, am 25. April 1926.

Leichenbestattung „Pfeifer“, Math. Winkler inn., Anichstraße 1.

177b

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester, Fräulein

## Anna Obleitner

nach langer, schwerer Krankheit und öfterem Empfang der hl. Sterbesakramente im 30. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. April, um 1/8 Uhr früh, vom Trauerhause in Sils, Steinerhaus, aus auf dem Ortsfriedhofe statt und wird hernach der Seelengottesdienst abgehalten.

Sils, Absam, am 25. April 1926.

Josef und Kreszenz Obleitner als Eltern

Hans Obleitner, Karl Obleitner, Alois Obleitner, Franz Obleitner,

Fritz Obleitner als Brüder

Maria Obleitner als Schwester

auch im Namen der übrigen Verwandten.

1865

## „Praga-Schnellastwagen Alpentype AN“

Vorführung für Interessenten vor dem Hotel „Maria Theresia“ in Innsbruck am 29. April 1926. Steht jedermann zur Besichtigung zur Verfügung.

Solvente Vertretung gesucht!

71b

„Garbe“ Gesellschaft für landw. Maschinen m. b. H. Wien, IX., Porzellangasse 43.

### Naphthalin in Schuppen

und Kugeln im großen und kleinen bei Tachezy.

### Prof. Dr. Steyrer

von der Reise zurück.

Sprechstunden von 3 bis 4 Uhr, außer Samstag und Sonntag.

1721

## Vertragsbruch

Die Kammerbezirksgenossenschaft der Maler, Vergolder und Lackierer für Nordtirol in Innsbruck

gibt einem P. T. Publikum bekannt, daß am Montag, den 26. April, ihre Gehilfenschaft nach einer um 9 Uhr vormittags stattgefundenen Versammlung die Arbeit verlassen hat, dies trotz Bestehens eines Kollektivvertrages, welcher jeweils am Schlusse des Jahres beiderseits kündbar ist. Nachdem von keiner Seite eine Kündigung erfolgte, läuft dieser Vertrag unverändert bis 31. Dezember 1926.

Der gefertigten Genossenschaft ist der Zweck dieses Vertragsbruches nicht bekannt. Sie bittet ein verehrliches Publikum, im eigenen Interesse vorkommende Arbeiten gütigst verschließen zu wollen.

Josef Kleindl

4796 Genossenschaftsvorsteher.

## Herrenwäsche-Fabrik

in österreichischer Industrie- und Fremdenstadt, ganz modern eingerichtet, 48 Maschinen mit elektr. Betrieb, Waschanlage, freistehende herrschaftliche Villa mit acht Zimmern, Bad, Zentralheizung, schönem Garten, 1925 erbaut, alles sofort beziehbar und zu übernehmen, wegen besonderer Verhältnisse zu verkaufen. Preis: Schweiß. Frs. 150.000.— bei etwa hälftiger Anzahlung.

Kiderlen G. m. b. H. Immobilien, 205 b Lindau L. B.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Ratschlusse war es gelegen, unsere innigstgeliebte Mutter, bzw. Schwester, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

## Balbina Dietl

Gerichts-Oberoffizialswitwe

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. April, um 3 1/4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle aus auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Der Trauergottesdienst wird am Freitag, den 30. April, um 1/8 Uhr früh, in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Hall, Wiesen, 25. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbest. Hingungsanstalt Brunner, Hall

Für die außerordentlich warme Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, bzw. Vaters, Großvaters und Schwiegersvaters, Herrn

## Ing. Franz Strack

Südbahndirektor I. R.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumenpenden sprechen wir allen und jedem unseren tiefempfundenen Dank aus.

Ganz besonders danken wir den Herren Kollegen der ehemaligen Südbahn sowie den Herren der Bundesbahn für das letzte Geleit und nicht zuletzt den Herren Ärzten Medizinalrat Dr. Josef Briza und dessen Vertreter, Dr. Mario Casper, für die so überaus fürsorgliche Behandlung, die sie unserem lieben Heimgegangenen erwiesen haben.

In tiefster Trauer: Die Hinterbliebenen.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

### Durchschlagenden Erfolg

erzielen Sie mit m. begebenen Kräfteln, Verkauf nach Diktum, Erich Pöschel, Barmen (Deutschl.) 71 m.



### Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Bürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel, engl. Weltmarke-Motorrädern, Neuen Puch-Motorrad, Typ 175, 3 PS, einlangig; Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen, Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck M. Theresien-Str. 42, Filiale: Kufstein.

### Für die Frühjahrs-Aufforstungen

liefert aus eigenen Anlagen sämtliche Forstpflanzen in verschulter als auch unverschulter Qualität, in Gebirgslagen gezogen, zu billigsten Preisen.

Forstbauschulen Steinkogler, Schindling, Oesterr.

M 242 a

## Ausschreibung.

Nr. 1/7333.

Für den Neubau der städtischen Herberge in der Hundstraße gelangen hiermit die Dachdecker-, Spengler-, Glaser-, Wasserinstallations-, Hafner-, Maler- und Anstreicherarbeiten sowie die Ausführung der Linoleumböden zur öffentlichen Ausschreibung.

Die Offerunterlagen können beim Stadtbauamt, Zimmer 60, bezogen, bzw. eingesehen werden.

Die Angebote sind unter Benützung des Vordruckes unterschrieben und verschlossen sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens 5. Mai 1926, 12 Uhr mittags, im Einlaufe des Stadtbauamtes abzugeben. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Als Badium sind 3 Prozent der Offerthöhe bei der Stadtkassa zu hinterlegen. Der Depositen ist dem Offert beigefügt.

Die Eröffnung der Offerte erfolgt im Beisein der Offerenten am 6. Mai im Sitzungszimmer Nr. 51, Rathaus, 2. Stock, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Um 10 Uhr vormittags: Dachdecker, Spengler, Glaser- und Wasserinstallateure.

Um 11 Uhr vormittags: Maler und Anstreicher, Linoleumlieferanten, Hafner.

Zuschlagserteilung vorbehalten.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 27. April 1926.

Der 1. Bizebürgermeister: S. Untermaier c. h.